

UNSER OBERHESSEN

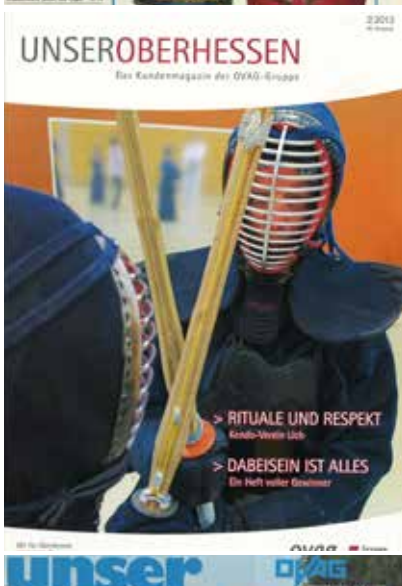
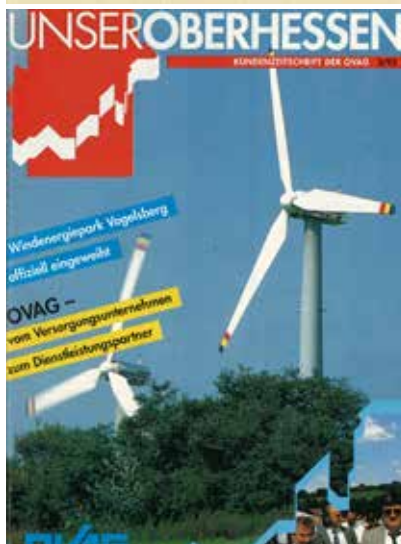
Das Kundenmagazin der OVAG-Gruppe

1|2025
101. Jahrgang



> 100 JAHRE UNSER OBERHESSEN
Rückblick

> OVAG HEIM CHECK
Energiedienstleistungen für Privathaushalte



Unser Oberhessen 1 | 2025



> 19 LED-Umrüstung Bad Nauheim

Menschen und Orte

- 4 100 Jahre „Unser Oberhessen“
- 24 Oldtimerfreunde Alsfeld
- 26 Ich für Sie: Simone Munk
- 28 Vor Ort: Schlitz

OVAG – Wasser

- 20 Reinigung Hochbehälter
- 21 Klappentausch Kaichen

ovag Netz GmbH

- 16 Aufbau 450-MHz-Funknetz
- 19 LED-Umrüstung Bad Nauheim

OVAG – Energie

- 7 Ausgezeichneter Kundenservice
- 8 Unser Kunde: Biologikum Mittelhessen
- 10 OVAG Heimcheck
- 12 Photovoltaik: das „Rundum-sorglos-Paket“
- 14 THG-Quote
- 15 24-Stunden-Marktkommunikation
- 18 OVAG trägt 20 Prozent des Windenergieausbaus in Hessen
- 32 OVAG Online Forum

VGO / ZOV Verkehr

- 34 Vulkan-Express wird 25

Aktionen und Gewinne

- 6 ovagCard
- 14 Verlosung „Deutsche Dinge“
- 22 Internationales OVAG-Varieté
- 27 Infotag-Ausbildung
- 32 Teenergy
- 33 Jugendliteraturpreis
- 35 Gewinnspiel Fotoshooting

Immer dabei

- 3 Vorweg
- 17 Termine der Zählerablesung
- 35 Impressum

> **OVAG Servicecenter**
0800 0123535 (kostenfrei)

> **OVAG Störfall-Nummer**
06031 82-0



Liebe Leserinnen,
liebe Leser.



im Zeitalter des digitalen „wisch und weg“ ist das eine Zahl, die uns innehalten lässt: Seit 100 Jahren gibt die OVAG bzw. deren Vorgänger dieses Informationsmagazin heraus. Ein Zeitraum, der sich sehen lassen kann. Und – das hat eine Umfrage von uns ergeben – nach wie vor beliebt bei unseren Kunden, vierteljährlich herausgebracht in einer Auflage von jeweils 230.000 Heften.

Vielleicht ist das manchmal so, dass es „gallische Dörfer“ gibt, die sich gegen einen überwältigenden Zeitlauf zu behaupten wissen. Weil viele Menschen eben auf digitalen Medien Nachrichten entweder – das legen wissenschaftliche Studien nahe – nicht konzentriert zu Ende lesen oder sie gleich aus ihrem Blickfeld wischen. Umso mehr wird häufig doch das Gedruckte immer noch gerne in die Hand genommen, je nach Interesse oder Zeit beiseitegelegt, erneut in die Hand aufgenommen, geknickt in die Tasche gesteckt, in der Hängematte, in der Badewanne oder im Bett wieder auseinandergefaltet. Und wem ein Artikel besonders wichtig erscheint, markiert denselben, um ihn in der Familie oder der Nachbar-

schaft weiterzureichen oder er reißt (da freilich verziehen die Redakteure des Heftes schmerzverzerrt ihr Gesicht), er reißt also die Seite zu selbem Zwecke gleich heraus.

100 Jahre Unser Oberhessen sind also keinesfalls ein gedrucktes Manifest dafür, dass die OVAG in der Zeit stehen geblieben ist. Ganz im Gegenteil: Es ist Ausdruck der Symbiose von Tradition (Unser Oberhessen!) und Modernität. Die bildet sich nicht nur ab in den digitalen Medien, die wir natürlich ebenso bespielen wie die analogen, sondern auch all den Tätigkeiten, mit denen wir dazu beitragen, damit unser Oberhessen lebenswert bleibt.

Lesen Sie in dieser Ausgabe beispielsweise von unseren Energiedienstleistungen, vom 450-MHz-Funknetz, von der Hochbehälterreinigung und einem Klappentausch, um auch die Versorgungssicherheit beim Trinkwasser weiterhin auf einem exzellenten Niveau zu halten. Nicht zuletzt erfahren Sie am nicht alltäglichen Beispiel einer Auszubildenden, welche beruflichen Wege bei der OVAG möglich sind. Ganz abseits

von dem, was gemeinhin als konform gilt. Auf die nächsten 100 Jahre *Unser Oberhessen* und natürlich Ihnen und Ihren Familien eine schöne Frühlingszeit.

Herzlichst

Joachim Arnold
Vorstandsvorsitzender der OVAG

Oswin Veith
Vorstand der OVAG

> Unser Kundenmagazin im Netz

Sie können unser Kundenmagazin auch papierlos lesen:

Auf unserer Homepage, bequem als pdf zum Herunterladen. Dort können Sie zudem den kostenlosen Online-Versand per E-Mail bestellen, damit Sie keine Ausgabe mehr verpassen.



www.ovag.de/kundenmagazin

Nach wie vor Programm: Unser Oberhessen

Das Informationsmagazin der OVAG feiert 100 Jahrgänge

Los ging es im August 1924 mit den „Mitteilungen für die Stromabnehmer im Gebiet des Überlandwerk Oberhessen“, wie die heutige OVAG damals firmierte. „Es erschien uns dringend nötig, um eine Verbindung zwischen uns und unseren Stromabnehmern herzustellen, diese Mitteilungen herauszugeben, in denen alle für den Stromabnehmer wichtigen Nachrichten, welche die Stromversorgung, die Herstellung von Anschlüssen aller Art usw. betreffen, veröffentlicht werden“, eröffnete die damalige Schriftleitung in recht sperrigen Worten vor 100 Jahren ein neues Kapitel der Kommunikation, zwölf Jahre nach der Gründung des Unternehmens. Dazu der streng klingende Hinweis: „Es werden deshalb von jetzt ab alle derartigen Nachrichten nur noch in diesen Mitteilungen bekannt gegeben.“ Es ist die „Geburt“ des Kundenmagazins, das die Leser heute unter dem Titel „Unser Oberhessen“ kennen.

Ende des 19. Jahrhunderts waren in Deutschland die ersten Firmenzeitschriften aufgekommen, besonders in Industrieunternehmen. Als älteste ihrer Art gilt die „Gazette der Augsburger Kammgarnspinnerei“ von 1895. Im frühen 20. Jahrhundert setzte sich dieses Konzept zunehmend durch, vor allem in Großbetrieben wie AEG, Daimler und Krupp.

In der ersten Ausgabe der Neuigkeiten aus Oberhessen ging es zunächst um den Aufbau des Überlandwerks, von der Strom-

erzeugung über Betrieb, Direktion bis hin zu den Betriebsbezirken. Schon damals ein Thema: „Unsere Strompreise“. Es nahmen die Klagen nicht ab, dass die Strompreise nicht auf die „Friedenssätze“ gebracht würden. „Um Klarheit zu schaffen“ stellte das Unternehmen fest: „Der Lichtstrompreis ist nur 11 von Hundert höher, als er im Frieden festgelegt war.“ Damit ist die elektrische Beleuchtung immer noch um ein Drittel billiger als beispielsweise Petroleumlicht und damit die derzeit billigste Beleuchtung.

Der schonende Vampyr

Damals im Heft noch vertreten: Anzeigen von anderen Betrieben. Beworben wurden beispielsweise der Staubsauger „Vampyr“ von AEG („Entstaubt, reinigt, schont“), der Motortransportwagen „für Dreschen und alle sonstigen Zwecke“, Maximal-Nullspannungsschalter des Ing.-Bureaus Arthur Schöninger in Frankfurt sowie Bücherschränke von Union-Zeiss.

Das Streifen durch die Ausgaben der Vergangenheit ist somit nicht nur ein Blick in die Firmengeschichte, sondern stets auch ein Stück Zeitgeschichte. 1925 galt der Kampf dem „Pfutscherum und der sogenannten wilden Installateure“, der Frage wie sich Kinder „gegenüber elektrischen Freileitungen verhal-

Der Titel ist die halbe Miete: Beim Streifzug durch 100 Jahre „Unser Oberhessen“ wird auch deutlich, wie sehr sich das Magazin im Laufe der Jahre gewandelt hat. Geblieben ist aber die konsequent regionale Ausrichtung. Unsere Fotostrecke zeigt Titelblätter aus den Jahren 1926, 1973, 1997 und 2020 (v. l.) Die Titelseiten auf dem Cover zeigen die Jahre 1924, 1955, 1962, 1970 (obere Reihe, v. l.), 1983, 1987, 1992, 2000 (mittlere Reihe, v. l.), 2002, 2013, 2021 und 2023 (untere Reihe v. l.).



Überlandwerk Oberhessen

JANUAR **FEBRUAR** **MÄRZ**

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
1. Neujahr	2. Heiligabend	3. Silvester	4. Epiphanienvorabend	5. Epiphaniensfest	6. Heilige Drei Könige	7. Karfreitag	8. Gründonnerstag	9. Karfreitag	10. Samstag	11. Sonntag	12. Sonntag	13. Sonntag	14. Sonntag	15. Sonntag	16. Sonntag	17. Sonntag	18. Sonntag	19. Sonntag	20. Sonntag	21. Sonntag	22. Sonntag	23. Sonntag	24. Sonntag	25. Sonntag	26. Sonntag	27. Sonntag	28. Sonntag	29. Sonntag	30. Sonntag	31. Sonntag

Illustrations of various electrical appliances and workers are scattered around the calendar.

Zeitschrift ohne Titel

BLÄTTER DES ZWECKVERBANDES OBERHESSISCHE VERSORGUNGSBETRIEBE

ÜBERLANDWERK OBERHESSEN • FRIEDBERG i.H • WASSERWERK JNHIEDEN

1954 Weihnachtsausgabe Nr. 1

Unser neues Blatt

Von Landrat Erich Milius

Vorsitzer des Zweckverbandes Oberhessische Versorgungsbetriebe des ZOV

Unsere Stromabnehmer sind wohl überrascht, daß ihnen nicht „Der Strom“, sondern diese neue Zeitschrift des Zweckverbandes Oberhessische Versorgungsbetriebe (ZOV) ins Haus gebracht wurde. Und sie sind wohl auch erstaunt über das Fehlen eines Titels. Dieser, die neue Zeitschrift und die sonderbare Bezeichnung der ersten Nummer, haben ihre guten Gründe.

Das Blatt „Der Strom“, das die Kunden



Isaria **Rundfunkgeräte**

D. R. G. M.

nach Telefunken-Patenten mit allem damit verbundenen Vorzügen, sind präzise und solid gearbeitet und in jeder Hinsicht Qualitäts-Erzeugnisse. Wir liefern Detektor-Empfänger Form C, Audion-Primär-Empfänger Form A, Audion-Primär-Empfänger mit abstimmbarem Anodenkreis Form R, Audion-Primär-Empfänger mit abstimmbarem Anodenkreis u. zweifacher Niederfrequenzverstärkung Form R3, Niederfrequenzverstärker Form V2, Taschen-Detektor-Apparate Form T, sowie alle gebräuchlichen Rundfunk-Einzelteile in sauberer, einwandfreier Ausführung.

Wir bitten Angebot von uns einzufordern.

ISARIA-ZÄHLERWERKE A.-G. MÜNCHEN 2

DER VAMPYR



entstaubt
reinjigt
schont

AEG

Ausstellungsraum:
Frankfurt a. M., Rossmarkt 25
Gießen, Bahnhofstrasse

Licht- und Kraft-Anlagen.
Elektr. Heiz- und Kochapparate.
Beleuchtungskörper.

BERGMANN



BERGMANN LAMPEN

BERGMANN-ELEKTRIZITÄTS-WERKE A.-G.
BERLIN N65 LAMPEN ABT.

1928 war dem Kundenmagazin ein Pappkalender mit den jeweiligen katholischen und protestantischen Namenstagen beigelegt (oben, links). Früher waren auch Anzeigen anderer Unternehmen im Magazin vertreten, zum Beispiel für den „Vampyr“ von AEG oder Leuchtmittel von Bergmann (rechts) 1924. 1954 dann der Neustart mit der „Zeitschrift ohne Titel“, für die die Friedbergerin Emmi Paul schließlich per Preisausschreiben den Titel „Unser Oberhessen“ erdachte. Eine exzellente Wahl.

ten“ sollten und immer noch, 1926, galt es für die elektrische Beleuchtung selbst zu werben, da es offenbar noch Skeptiker gegenüber dieser relativ modernen Technik gab. Anhand eines Bildes wird ausgeführt: „Man sieht, mit einigem Vorbedacht ist bei der Beleuchtungsanlage ohne nennenswerte Mehrkosten außerordentlich viel an Beleuchtungsmehrwert und Annehmlichkeit im Heim zu erreichen.“

Ein besonderer Service zu Beginn des Jahres 1928: Ein eingelegerter Pappkalender mit den jeweiligen katholischen und protestantischen Namens- und Festtagen der folgenden Monate: Wann also Genofeva, Hyginus, Konkordia, Balbina, Wimmarr und wie sie alle hießen etwas zu feiern haben würden.

Im Archiv der OVAG sind nur wenige Ausgaben aus der Zeit des Nationalsozialismus zu finden; fraglich wie lange es das Mitteilungsblatt in diesen Jahren überhaupt gab. Zumindest sind von 1936 bis 1938 einige Ausgaben vorhanden. Geworben wird für ein Ehestandsdarlehen, eine „besonders soziale und bevölkerungspolitische wichtige Einrichtung des nationalsozialistischen Staates.“ Wiederholt werden in den Vordergrund gestellt die Vorteile des elektrischen Kochens und Wärmens, da offenbar immer noch mit Vorbehalten bedacht. In voller Pracht ist in der Ausgabe Mai 1938 das Hauptgebäude des Überlandwerks abgebildet, das Eckgebäude Am Haingraben / Ludwigstraße in

Friedberg, in der heute die Geschäftsstelle der VGO untergebracht ist. Im Erdgeschoss befanden sich Ausstellungsräume in denen elektrische Geräte zum Verkauf standen.

„Dem Heimatgedanken dienen“

Weiter ging es zu Weihnachten 1954 mit der „Zeitschrift ohne Titel“. Vorab – das ist den Worten von Landrat Erich Milius, dem Vorsitzenden des ZOV (Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetrieb) zu entnehmen – gab es offenbar vierteljährlich ein Informationsblatt namens „Der Strom“, das jedoch von einem überregionalen Anbieter gedruckt wurde und nur die letzte Seite dem ZOV für eine individuelle Gestaltung zur Verfügung stand. Das sollte sich nun ändern. „Dem Heimatgedanken zu dienen, ist nicht die letzte Aufgabe dieser neuen oberhessischen Zeitschrift.“ Ein weiterer demokratischer Ansatz: Die Leser sollten den Titel der neuen Zeitschrift bestimmen. „Wer weiß einen Titel für unsere Zeitschrift?“ Unter den Einsendern wurden ein Kühlschrank, ein Kleinherd, ein Futterdämpfer, eine Pulsette, eine Heißluftdusche und andere elektrische Geräte verlost.

Über den Kühlschrank freuen durfte sich Emmi Paul aus Friedberg, „charmant, hübsch, Gattin und Mutter“. Ihr Vorschlag „Unser Oberhessen“ ziert seit 1955 den Titel. Neben einem



Jetzt viele Vorteile sichern!

... mit der ovagCard

Das Kundenprogramm der OVAG bietet Privatkunden viele Vorteile: Rund ums Jahr gibt es neue Rabatte und Gewinnspiele. Und das Beste dabei: Die Karte ist kostenlos und ohne Verpflichtungen.

Mit der ovagCard gibt es einen Rabatt von je zwei Euro auf zwei Tickets pro Veranstaltung der OVAG. Inhaber nehmen automatisch an den monatlichen Verlosungen teil.

Alle Besitzer der Karte erhalten zweimal im Jahr den Newsletter „ovagCard Kompakt“ mit Zusatzverlosungen. Wer sich für Energiedienstleistungen interessiert, profitiert hier ebenfalls, denn die ovagCard bringt Vergünstigungen auf verschiedene Energiedienstleistungen, beispielsweise für einen Heizungscheck oder einen Energieausweis.

Jetzt ovagCard beantragen - einfach und schnell per Online-Formular:

www.ovag.de/ovagCard
oder telefonisch/per Mail:
0800 0123535
ovagCard@ovag.de

Vorteilsaktionen der ovagCard erkennen Sie in *Unser Oberhessen* an diesem Symbol.

Weitere Infos finden Sie unter:
www.ovag.de/ovagCard



Und das sind die Gewinn-Highlights der kommenden Monate:

- > 25 x 100 Frei-kWh Strom
- > 3 x 1 Tee- und Kaffeebereiter
- > 3 x 1 Grillgewürz-Set von Ankerkraut

Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite www.ovag-gruppe.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Informationen auf dem Postweg zu.



Erste Farbakzente im Druck kamen in den 70ern ins Spiel. Erst 1987 aber wurde „Unser Oberhessen“ durchgehend vierfarbig. So konnte man unter anderem auch den Festakt zum 75-jährigen Bestehen der OVAG gebührend darstellen. Dieser fand übrigens, man erkennt es an den Ornamenten neben der Bühne, im Jugendstiltheater in Bad Nauheim statt, heute alljährlich Spielort des Internationalen OVAG Varietés.

Artikel über den harten Job der Monteure, die die Strommasten aufbauten („Hoch klingt das Lied von den braven Männern“), über das Strommonopol, die älteste, 1863 geborene Stromabnehmerin („Wenn ich Musik höre, bin ich einfach weg“), gab es Kleider-Tipps für die Frau („Viele Kombinationsmöglichkeiten – Trägerröcke beliebt“) und etwas, was dieses Heft heute noch auszeichnet: Abseits der wichtigen sachlichen und fachlichen Informationen Artikel über Land und Leute, die nicht nur dem Unterhaltungswert dienen, sondern auch den Zusammenhalt der Region fördern sollen.

Dress-fit und Mikrowelle

Ein weiterer Einschnitt: Ab der dritten Ausgabe des Jahres 1972 firmierte „Unser Oberhessen“ erstmals unter der neugegründeten OVAG. Immer noch ein Thema das Kaufen oder Mieten von elektrischen Geräten (beispielsweise der Dress-fit, der Knautsch- und Knitterfalten im Stoff beseitigte und die Mikrowelle – „Ein Gerät mit Zukunft“), ein Bericht über den neuen Ausstellungsraum in der Kaiserstraße in Friedberg und der Vorstellung des Programms der Lehrküchen in Friedberg, Alsfeld und Büdingen. „Wirtschaftliches Arbeiten mit dem Elektroherd“, „Gesunde Kost

vom Grill“, „Wäschepflege mit modernen Geräten“, um nur einige Themen anzuführen.

Ab der ersten Ausgabe von 1987 wurde das Heft durchgehend vierfarbig. Über allem stand der „Leitgedanke: Immer für Sie da!“ Behandelt wurde das Versorgungsnetz der OVAG, die Steuerwarte, der Bau des 18. Umspannwerks in Friedberg und ein Kochkurs für Kinder und die EDV, die nun Einzug hielt.

Farbig ist es bis heute geblieben, farbig und abwechslungsreich „Unser Oberhessen“, wie nun mal Land und Leute sind und letztlich auch die OVAG. Trotz aller – vielleicht auch gerade wegen – aller digitalen Kommunikationswege immer noch beliebt mit der beachtlichen Auflage von 230.000 Heften pro Quartal. Das gedruckte Wort, das man in der Hand halten, nach Belieben wieder aufschlagen kann, hat für viele Menschen immer noch eine besondere Wertigkeit. Immer wieder durchlüftet wurde das Layout, auch, um neuen Lesegewohnheiten Rechnung zu tragen. Vielleicht mögen einige den Titel für altbacken halten; er hat allen modischen und zeitgestylten Überarbeitungen Stand gehalten. Denn der Titel ist für die OVAG nach wie vor Programm: Es ist und bleibt „Unser Oberhessen“.

Transparenz macht an!

OVAG auch 2025 mehrfach als fairer und transparenter Stromversorger ausgezeichnet

Eine gute Tradition zu Jahresbeginn setzt sich für die OVAG fort: auch für das neue Jahr wurde sie von mehreren unabhängigen Verbraucherportalen als fairer, zuverlässiger und transparenter Stromversorger ausgezeichnet. Wie in den Vorjahren erreichte sie annähernd volle Punktzahlen in allen getesteten Kategorien von Preis bis Kundenservice.

Bereits zum 16. Mal ist die OVAG nun ein „TOP-Lokalversorger“. Überzeugen muss ein solcher mit dem Preis, der Transparenz, dem Service, dem regionalen Engagement und mit Nachhaltigkeit. Die jährliche Auszeichnung „TOP-Lokalversorger“ des Energieverbraucherportals dient als Kennzeichen für wichtige Qualitäts- und Servicestandards bei ihren Preisträgern.

Das Expertengremium des Portals schaut dabei zusätzlich auf Datenschutz, die Auseinandersetzung mit Zukunftsthemen wie demografischem Wandel und Energieeffizienz und den Umgang mit der Energiewende – „alles Themen, die uns als regionalem Anbieter bewegen“, bestätigt Stefan Bodem, Leiter des Vertriebsmanagements, der OVAG. Ein Beispiel? „Dass wir fortlaufend dabei sind, das Netz an E-Ladesäulen in den Kommunen im Versorgungsgebiet immer weiter auszubauen, allein im zweiten Halbjahr 2024 mit 21 neuen Ladepunkten. Oder dass wir allein 2023 für gut 20 Prozent aller neu ans Netz genommenen Windenergieanlagen in Hessen verantwortlich gewesen sind.“

Eine weitere Auszeichnung für die OVAG, diese zum achten Mal in Folge: Das Siegel des Verbraucherportals „Studie360“, die unter dem Motto „Transparenz macht an!“ auch für 2025 eine Versorgerstudie durchgeführt und die OVAG mit „Ausgezeichnet“ prämiert hat. Vier Kernkompetenzen werden zur



Marketingleiterin Britta Adolph und Vertriebsmanagementleiter Stefan Bodem präsentieren die Urkunden des Energieverbraucherportals und des Verbraucherportals „Studie360“.

Bewertung herangezogen: Servicekultur, Vertragskomponenten, Sicherheit und Nachhaltigkeit. Die OVAG konnte unterm Strich 96,3 Prozent aller geforderten Qualitätsmerkmale erfüllen, das bedeutet eine nochmalige Steigerung im Vergleich zu den Vorjahren. „Das freut uns besonders, denn es trägt unseren fortlaufenden Bemühungen Rechnung, immer noch ein bisschen besser zu werden und uns nicht auf dem Erreichten auszuruhen“, sagt Marketingleiterin Britta Adolph.

Und auch die Deutsche Gesellschaft für Verbraucherstudien (DtGV) hat die OVAG erneut als herausragenden Regionalversorger 2025 ausgezeichnet. Bei der Prüfung bewertet die DtGV Leistungen in den Bereichen Kundenservice, Internetauftritt, Tarifoptionen, Nachhaltigkeit und regionales Engagement. Das testet sie zum Beispiel mit anonymen Anrufen an der Servicehotline und E-Mails mit Anfragen an den Kunden-

service und untersucht den Internetauftritt auf Funktionalität, Transparenz und Informationsgehalt hin. Rund 90 Prozent Erfüllungsquote konnte die OVAG hier erlangen, was zum Qualitätsurteil „Herausragend“ führte. „Ein Ansporn, unser Engagement und unseren Service stets weiter auszubauen und immer auf dem neuesten Stand zu halten,“ verspricht Stefan Bodem. „So wie jetzt zum Beispiel mit der Überarbeitung unserer Internetpräsenz, deren Nutzung noch intuitiver, schneller und übersichtlicher geworden ist“, ergänzt Britta Adolph.

Die Ergebnisse findet man unter

- > www.studie360.de
- > www.top-lokalversorger.de
- > www.dtgv.de

Informationen zu Tarifen:

- > www.ovag.de/energie
- > 0800 0123 535

**„Wir sind Kunde bei der OVAG, weil wir
Wert darauf legen, regional einzukaufen.“**

*Professor Klaus Peter Ebke,
Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats*

Rausgehen, machen, Wissen teilen

Am Forschungszentrum Neu-Ulrichstein gehen Lernen und Lehren Hand in Hand

Rausgehen. Machen. Wissen teilen. Professor Klaus Peter Ebke ist kein Mann, der gerne am Schreibtisch sitzt, auch wenn sich das als Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des Biologikums Mittelhessen natürlich nicht immer vermeiden lässt. Ebke ist vielmehr Biologe aus Leidenschaft, aus Überzeugung. Einer, der begeistern kann und einer, der vor allem gerne Wissen vermittelt. Am Forschungszentrum Neu-Ulrichstein (FNU) in der Nähe von Homberg (Ohm) bieten Ebke und sein Team Forschung zum Anfassen.

Das dort im November 2024 gegründete Biologikum ist Tummelplatz für Schulklassen, Auszubildende in biologischen oder chemischen Berufen, Studierende, Doktoranden – also eigentlich für alle, die lernen oder lehren wollen. „Wir gehen raus“, sagt er und deutet aus dem Fenster seines Büros. Dort unten liege Europas größtes Freiluftlabor. Am Biologikum gehen Kinder und Jugendliche, begleitet durch Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf naturwissenschaftliche Entdeckungsreise. Sie können sich durch eigenständiges Experimentieren und Beobachten Wissen rund um das Thema

Umwelt aneignen. Themenschwerpunkte sind beispielsweise die Folgen von Umweltverschmutzung, Artenvielfalt, der Klimawandel, Mikrobiologie und viele weitere Umwelt- oder Landwirtschaftsthemen. „Es gibt in Gießen ein Mathematikum, in Marburg ein Chemikum – warum also nicht auch ein Biologikum?“ Und für Biologie müsse man eben raus, man benötige Platz. In der Stadt gehe das nicht immer, aber hier, im Vogelsberg, sei das nun einmal kein Problem.

Hervorgegangen ist das Biologikum aus einem jahrelangen ehrenamtlichen Engagement. „Unter anderem die Förderung durch die OVAG und die Sparkasse Oberhessen haben es uns ermöglicht, aus einem ehrenamtlichen Bildungsentwurf für ein paar umliegende Schulen einen hessenweit sichtbaren Leuchtturm zu schaffen.“ Professor Harald Lesch, der im Fernsehen einem großen Publikum stets anschaulich die Welt erklärt und ebenfalls aus dem Vogelsberg stammt, ist Wissenschaftlicher Direktor der Einrichtung. Die erfahrene Wissenschaftlerin und Pädagogische Direktorin Dr. Ann-Kathrin Lörracher hatte anfangs Lehramt studiert, um dann in die Wissenschaft



Links: Rausgehen, machen, Wissen schaffen: Professor Klaus Peter Ebke mit seinem Hund „Waldfee“. Rechts: Angehende Biologie-Laboranten im zweiten und dritten Lehrjahr der Adolf-Reichwein-Schule in Marburg im Labor des FNU.



zu wechseln. Sie hat einen perfekten Hintergrund, angehende Lehrkräfte in den Naturwissenschaften anzuleiten.

Doch zurück zu Klaus Peter Ebke, ebenfalls Vogelsberger, und dem FNU, das hinter dem Biologikum steht. Synergien – ein mittlerweile durchaus überstrapaziertes Modewort – ist hier genau der richtige Ausdruck. Das Forschungszentrum Neu-Ulrichstein verbindet umfangreiche landwirtschaftliche Infrastruktur mit „Guter Labor Praxis“ (GLP). „Wir bieten eine Plattform für Feldforschung und Ausbildung in den Bereichen Ökotoxikologie, Umwelttechnologie, regenerative Energien, Umweltschutz und Landwirtschaft. Labore, Consulting-Büros und Universitäten nutzen die Möglichkeiten des Zentrums“, erklärt Ebke. Das FNU arbeitet mit namhaften Partnern wie dem Fraunhofer Institut für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie IME oder der Liebig-Universität in Gießen zusammen. Ebke selbst hat es 2002 gegründet, nach seinem Studium der Biologie. Seine Forschungsschwerpunkte, Botanik und Ökotoxikologie, begleiten ihn bis heute. „Ökotoxikologie kombiniert Elemente der Toxikologie, also der Lehre von Giftstoffen in ihrer Wirkung auf den Menschen und der Ökologie. Bei der Ökotoxikologie erforschen wir also, wie wir Ökosysteme schützen können“, erklärt er. Erforscht werden etwa Pandemiegeschehen bei Insekten – durch den Klimawandel ein hochaktuelles wie brisantes Thema.

Die Weichen, erinnert er sich, seien schon in seiner Schulzeit gestellt worden. „Ich hatte einen großartigen Biolehrer, den Kirtorfer Adolf Böhm, der mich im Grunde von der vierten Klasse bis zur Diplomarbeit im Altmühltal begleitet hat.“ Nach dem Studium in München und Weihenstephan zieht es Ebke und seine Frau Marlene zurück in die Heimat. „Es gab hier aber

nichts, wo ich hätte anfangen können. Also habe ich mir selbst etwas geschaffen“, sagt er. Das Alleinstellungsmerkmal des FNU: „Als Forschungscampus vereinen wir öffentliche, private und industrielle Forschung mit Lehre. Wir schaffen ein Netzwerk zwischen Lernenden und Lehrenden, zwischen Firmen und Forschungseinrichtungen.“

Heute arbeiten rund 30 Forscher am FNU, hinzu kommen zahlreiche Studierende und Doktoranden, die dort beste Bedingungen für ihre Forschungsarbeiten vorfinden. Weit über 100 Wissenschaftler nutzen die Ressourcen. „Meine Vision war es immer, Forschung und Lehre bestmöglich miteinander zu verbinden“, sagt Ebke. Ein Biolehrer in Ausbildung müsse beispielsweise eine wissenschaftliche Abschlussarbeit abliefern. Das sei am FNU möglich, passend zu den Wünschen der Partnerschulen. „Quasi von selbst entsteht der Modellunterricht zum Thema, den wir den Schulen als fertiges Konzept und im Einklang mit dem hessischen Kerncurriculum anbieten können – und das alles im Vogelsberg!“ Es klingt fast, als könne er das selbst manchmal nicht ganz fassen. „Wir haben hier eine Versuchsinfrastruktur aufgebaut, die ein großer Anreiz für Forschergruppen ist. Am Ende profitieren alle davon, denn es gibt immer Leute, die ihr Wissen weitergeben wollen.“

> Mehr Information:
 Forschungszentrum Neu-Ulrichstein GmbH & Co. KG
 Neu-Ulrichstein 5
 35315 Homberg (Ohm)
 Telefon 06633 82549-0
 info@neu-ulrichstein.de

www.neu-ulrichstein.de



Überblick Angebote OVAG Heim Check

Energieberatung Wohngebäude⁵

Maßnahmen zur Senkung von Energieverbrauch und -kosten.

Preis für Kunden ¹	Preis für Inhaber der ovagCard	Preis für Nicht-Kunden
1100,00 €	1050,00 €	1200,00 €

Stellung Energieeffizienzexperte

Notwendig für den Erhalt von Fördermitteln durch den Bund für Einzelmaßnahmen oder Komplettsanierungen.

Preis wird auf Anfrage nach den jeweiligen Anforderungen kalkuliert.

Luftdichtheitsmessung²

Beurteilung der Luftdichtheit von Gebäudehüllen, um Anforderungen für bspw. Fördermittel zu erfüllen.

Preis für Kunden ¹	Preis für Inhaber der ovagCard	Preis für Nicht-Kunden
ab 460,00 €	ab 450,00 €	ab 490,00 €

Luftdichtheitscheck²

Zur Vermeidung von Energieverlusten. Prüfung der Gebäudequalität während der Bauphase.

Preis für Kunden ¹	Preis für Inhaber der ovagCard	Preis für Nicht-Kunden
ab 430,00 €	ab 420,00 €	ab 460,00 €

¹ Der Preis gilt für alle Kunden der OVAG, die den gesamten Bedarf an elektrischer Energie oder Gas von der OVAG beziehen.

² Die Preise gelten für Ein- und Zweifamilienhäuser mit einem Volumen [It] 1.500 m³ als eine Einheit im Luftverbund.

³ Auswertung auf Basis eines Fragebogens.

⁴ Die Preise gelten für Wohngebäude mit bis zu vier Wohneinheiten.

⁵ Der Preis gilt für den Eigenanteil ohne Bundeszuschuss für eine Wohneinheit. Weitere Preise auf Anfrage. Die Höhe des Zuschusses für die Beratungskosten richtet sich hierbei nach den Vorgaben der Bundesförderung Energieberatung für Wohngebäude.

⁶ Hierbei handelt es sich um den Grundpreis ohne Vor-Ort-Termin. Hinzu kommt noch eine Pauschale von 50,00 € (brutto) je beheiztem Raum.



Klimaschutz beginnt zu Hause

Die Energiedienstleistungen der OVAG für Privathaushalte 2025

Nachhaltiger konsumieren, nachhaltiger leben: Gerade beim Thema Bauen, Sanieren und Wohnen spielt das eine immer größere Rolle. Wer Verbräuche im eigenen Zuhause minimiert, schützt nicht nur das Klima und spart Geld, sondern sorgt oft auch für eine Wertsteigerung der eigenen vier Wände.

Aus Verantwortung für die Region und aus Überzeugung unterstützt die OVAG alle, die einen Beitrag zum Klimaschutz leisten möchten. Auch in diesem Jahr bietet sie wieder Hilfestellungen in

Sachen Energieeffizienz und Beratung an – in Form bewährter Dienstleistungen.

Langfristig Kosten sparen

Die Angebote im Zuge des OVAG Heim Checks sollen langfristig für eine bessere Energiebilanz des eigenen Heims sorgen. Was beim Neubau heute Standard ist, wird immer häufiger auch bei Altbauten berücksichtigt. Wer dämmt, moderne Fenster einbaut oder auf eine effiziente Heiztechnik umsteigt, spart



OVAG HEIM CHECK



Photovoltaik-Check³

Zeigt auf, ob und wie eine PV-Anlage wirtschaftlich betrieben werden kann.

Preis für Kunden ¹	Preis für Inhaber der ovagCard	Preis für Nicht-Kunden
100,00 €	90,00 €	130,00 €

Thermografie-Wärmebilder

Macht Energieverluste am Gebäude grafisch sichtbar.

Preis wird auf Anfrage nach den jeweiligen Anforderungen kalkuliert.

Die Heizlastberechnung⁶

Methode zur Bestimmung der benötigten Heizleistung für einen Raum oder ein Gebäude.

Preis für Kunden ¹	Preis für Inhaber der ovagCard	Preis für Nicht-Kunden
600,00 €	550,00 €	700,00 €

Energieausweis

Bedarfsorientierter Energieausweis⁴

Wichtig für Vermietung, Verkauf und Verpachtung. Bewertung des Gebäudes und der Wärmeversorgung.

Preis für Kunden ¹	Preis für Inhaber der ovagCard	Preis für Nicht-Kunden
365,00 €	350,00 €	390,00 €

Verbrauchsorientierter Energieausweis

Auf Basis des Energieverbrauchs für Heizung und Warmwasserbereitung.

Preis für Kunden ¹	Preis für Inhaber der ovagCard	Preis für Nicht-Kunden
145,00 €	130,00 €	170,00 €

Die Preise gelten im Grundversorgungsgebiet der OVAG im Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025. Alle Preise sind Bruttopreise inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer.



langfristig Energie und senkt die laufenden Kosten. Eine energetische Sanierung sorgt zudem für eine angenehmere Raumtemperatur, weniger Zugluft und ein gesünderes Wohnklima. Staatliche Förderprogramme können das Thema Klimaschutz in den eigenen vier Wänden noch attraktiver machen: So lassen sich Kosten senken und Investitionen noch lohnender machen. An all diesen und mehr Punkten setzen die Energiedienstleistungen der OVAG an – damit die energetische Sanierung bestmöglich gelingt. Denn das kommt am Ende nicht

nur dem eigenen Geldbeutel und der eigenen Gesundheit zugute, sondern ist ein Beitrag zum Umweltschutz.

> Ihre Ansprechpartner

Team Energieberatung
Energiedienstleistungen

06031 6848-19074
energieberatung@ovag.de

Alles aus einer Hand

Mit der OVAG schnell und einfach zur eigenen Photovoltaikanlage

Mit einer eigenen Photovoltaikanlage wechseln Eigentümer oder Hausbesitzer energetisch gesehen buchstäblich auf die Sonnenseite des Lebens: Die Nutzung von Sonnenenergie zur Stromerzeugung ist nicht nur gelebter Klimaschutz, sondern schont auch den eigenen Geldbeutel. Bei der OVAG bekommt man dafür sogar alles aus einer Hand: von der Beratung über den Verkauf und den Aufbau der Anlage bis hin zum Service und dem passenden Tarif – und das alles zu günstigen Konditionen.

Die Photovoltaikanlage wird individuell für die vorhandene Dachfläche, die Haushaltsgröße und den Strombedarf geplant. Der Kauf einer eigenen Photovoltaikanlage ist eine clevere Geldanlage. Denn sie steigert den Wert einer Immobilie und macht unabhängiger von der künftigen Strompreisentwicklung. Seit Januar 2023 fördert die Bundesregierung zudem die Anschaffung mit einem verminderten Umsatzsteuersatz von null Prozent.

Die Vorteile auf einen Blick:

- 100% klimaneutraler Strom vom Hausdach
- mehr Unabhängigkeit vom Strompreis
- Wertsteigerung der eigenen Immobilie
- OVAG als kompetenter und verlässlicher Partner
- maßgeschneiderte Anlagengrößen und Leistungen
- Installation durch zuverlässige Fachbetriebe
- schnelle Realisierung und attraktive Konditionen
- Vergütung für überschüssig eingespeisten Strom
- auf Wunsch mit Speicher für mehr Unabhängigkeit

Und den passenden Tarif liefert die OVAG bei Bedarf natürlich auch gerne mit dazu – dabei spielt es selbstverständlich keine Rolle, ob es sich um eine neue oder bestehende Anlage handelt

> Weitere Information:
Team Photovoltaik
pv@ovag.de

und ob diese bei der OVAG oder einem anderen Anbieter gekauft wurde. So individuell wie jede Anlage sind auch die entsprechenden Tarife, ob

nun „klassisch“, 100 Prozent Ökostrom oder mit eigenem „Sonnenguthaben“ durch den Bezug von grünem Reststrom (siehe Kasten).

Übrigens: Der Verkauf und die Installation von Photovoltaikanlagen sind bei der OVAG nicht an den Abschluss eines passenden Stromvertrags gekoppelt. Das heißt, der Fokus liegt auf Transparenz sowie einer individuellen Produkt- und Tarifberatung, ganz nach den Bedürfnissen des Kunden.

Interesse? Dann informieren Sie sich gerne unverbindlich bei uns!

OVAG storage: das persönliche Sonnenguthaben

Je mehr Sonnenstunden, desto mehr Strom produziert eine PV-Anlage. Meist ist es mehr, als man tatsächlich am Tag braucht. Der überschüssig erzeugte Strom wird ins öffentliche Stromnetz eingespeist, der Erzeuger erhält dafür eine vom Staat bzw. von der Bundesnetzagentur garantierte Einspeisevergütung. Insbesondere nachts und im Winter hingegen muss Strom zugekauft werden. Abhilfe kann ein physischer Speicher in Form einer Batterie schaffen. Darüber hinaus gibt es zudem „OVAG storage“ – ein Tarif, mit dem man sich sozusagen sein ganz eigenes Sonnenguthaben schafft. Während der sonnigen Jahreszeiten wird der selbsterzeugte Strom wie gewohnt genutzt. Die Einspeisevergütung, also der finanzielle Gegenwert des überschüssigen, in das Netz eingespeisten Stroms, wird auf einem virtuellen Stromkonto bei der OVAG gutgeschrieben. Dieses „Sonnenguthaben“ kann dann im Winter ganz einfach für Ökostrom eingesetzt werden. Der Strom wird dabei nicht physisch gespeichert, sondern virtuell gegengerechnet. OVAG-Storage-Nutzer erhalten ihren Strom zu besonderen Tarifkonditionen – und natürlich 100 Prozent Ökostrom. Weitere Informationen gibt es online auf www.ovag.de/storage. Fragen beantwortet das Vertriebsteam unter 06031 6848-18511 oder per E-Mail an storage@ovag.de.

OVAG
HEIM
TECH



**Optimal
heizen
ohne fossile
Brennstoffe!**



Das Wärmepumpen-Wohlfühlpaket.
www.ovag.de/waerme

ovag

Energie. Wasser. Services.

GEWINN
SPIEL



Was Prilblume und Co. über
unser Leben verraten

„Deutsche Dinge. Eine Geschichte in 75
Objekten“ – Wir verlosen 20 Bücher

75 Jahre nach Gründung der Bundesrepublik blickt dieses Buch zurück auf die Geschichte Deutschlands – und erzählt sie anhand von 75 Alltagsobjekten. Aufgeblättert hat diese Geschichte der Autor Andreas Matlé. Mal sind es Klassiker wie die Birkenstock-Sandale, mal vergessene Dinge wie die einst beliebten Brokatbezüge für Wählscheibentelefone oder das Transistorradio Sternchen. Mit seinen pointierten Betrachtungen zeichnet Matlé ein kulturgeschichtliches Panorama von Ost- und Westdeutschland. Mehr noch: Wenn



er der Geschichte des Toasts Hawaii, der Prilblume, des Tamagotchis, des gelben Sacks und des Weber-Grills nachgeht, kommt er einem gesamtdeutschen Lebensgefühl auf die Spur. Ein Buch, das bei

den Lesern einen Erinnerungsturm auslöst, weil jeder mit bestimmten Objekten ganz persönliche Erlebnisse verbindet. Immer unterhaltsam gespickt mit Fakten, die nicht jedem bekannt sein dürften – wer weiß beispielsweise, dass das Vorbild von „Barbie“ 1952 vom Axel Springer-Verlag entworfen wurde?

Wir verlosen 20 Bücher „Deutsche Dinge“ unter jenen, die uns schreiben, welches Ding für sie in den vergangenen 75 Jahren in Oberhessen eine wichtige Rolle gespielt hat. Ihre Texte bitte an:

OVAG, Öffentlichkeitsarbeit
Hanauer Str. 9-13
61169 Friedberg
oder per E-Mail an aktion@ovag.de
Einsendeschluss: 1. Juni.

Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger von Unser Oberhessen. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf www.ovag-gruppe.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.

Umweltschutz plus 80 Euro Bonus

THG-Quote über die OVAG verkaufen und Prämie sichern



Ein Elektroauto mit reinem Elektroantrieb spart nicht nur fossilen Kraftstoff und mindert die CO₂-Emissionen: Dank der sogenannten THG-Quote gibt es für Nutzer reiner Elektrofahrzeuge auch noch 80 Euro Prämie obendrauf. Der Verkauf dieser Treibhausgasminderungsquote – kurz THG-Quote – kann bequem über die OVAG abgewickelt werden. Das gilt sowohl für private als auch geschäftlich genutzte E-Fahrzeuge.

Halterinnen und Halter eines rein batteriebetriebenen Elektrofahrzeugs können ihre THG-Quote an die OVAG weiterverkaufen und dafür die Prämie in Höhe von 80 Euro bekommen. Als Nachweis genügt ein Bild oder die Kopie des Fahrzeugscheins. Ein Nachweis über die gefahrenen Kilometer ist nicht nötig. Die OVAG reicht die Kopie des Fahrzeugscheins beim Umweltbundesamt ein und beantragt dafür die THG-Quote. Dabei spielt es keine Rolle, ob das Fahrzeug privat oder gewerblich genutzt wird. Lediglich Hybridfahrzeuge sind von dieser Regelung ausgeschlossen. Die OVAG zahlt innerhalb von vier Wochen nach der Auftragsbestätigung die Prämien aus. Im Anschluss werden die Zertifikate gebündelt an quotenpflichtige Unternehmen weiterverkauft.

Für rein elektrische Nutzfahrzeuge der Klasse N1 oder andere Fahrzeuge wie etwa E-Busse erstellen wir auf Anfrage gerne individuelle Angebote.

Eine Abwicklung über die OVAG bietet viele Vorteile: Als regionaler Energie-

versorger mit über 112-jähriger Tradition ist die OVAG ein seriöser Partner, der für eine schnelle und garantierte Auszahlung der Prämie sorgt – ohne großen Aufwand. Dafür gibt es nicht nur 80 Euro, sondern auch das gute Gefühl, die Verkehrswende in Deutschland sowie den weiteren Ausbau der Ladeinfrastruktur in unserem Versorgungsgebiet und damit unsere Region zu unterstützen. Denn genau das tut die OVAG mit den Erlösen aus dem THG-Handel. Übrigens: Die THG-Prämie ist für private Fahrzeughalter einkommensteuerfrei.

Was ist die THG-Quote?

Die Treibhausgasminderungsquote – kurz THG-Quote – ist eine gesetzliche Regelung, die den Ausstoß von Treibhausgasen reduzieren soll. Unternehmen, die fossile Kraftstoffe in Umlauf bringen – wie etwa Mineralölunternehmen – sind verpflichtet, jedes Jahr ihre CO₂-Emissionen um einen festgesetzten Prozentsatz zu verringern. Neben Einsparungen dürfen Unternehmen auch Emissionszertifikate von Dritten kaufen, die ihre Vorgaben zur jährlichen Emissionsminderung übererfüllen. Dazu gehören etwa Halter von E-Fahrzeugen, wodurch Privatpersonen, Unternehmen sowie Kommunen die THG-Quote ihres E-Fahrzeugs jährlich verkaufen dürfen.

> Informieren und registrieren:

www.ovag.de/thg-quote

Umzug geplant? Diese wichtigen Änderungen sollten Sie kennen

Was Sie zur 24-Stunden-Marktkommunikation wissen müssen

Mieter und Vermieter aufgepasst! Wichtige Änderungen stehen an!

Es ist ein bedeutender Schritt hin zu einem noch verbraucherfreundlicheren Energiemarkt: Die 2021 vom Bundestag verabschiedete Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes sieht vor, dass die An-, Ab- und Ummeldung einer Stromlieferung spätestens ab dem 6. Juni 2025 innerhalb von 24 Stunden möglich sein muss. Versorger und Netzbetreiber sind deutschlandweit verpflichtet, dies umzusetzen. Sie betrifft das konkret, wenn Sie einen Umzug planen, aber auch, wenn Sie Vermieter oder künftiger Immobilienbesitzer sind. Wir geben Antworten auf die wichtigsten Fragen.

Was bedeutet das konkret für Sie?

Rückwirkende Umzugsmeldungen sind spätestens zum genannten Stichtag nicht mehr möglich. Sie planen einen Umzug oder wollen ein Haus kaufen? Dann aufgepasst: Ab dem 6. Juni müssen Umzüge im Voraus gemeldet werden (mit Einhaltung der Vertragsbindung).

Für einen problemlosen Ablauf empfehlen wir Ihnen daher bereits heute, uns mindestens 14 Tage vor Aus- oder Einzug zu informieren. Das vermeidet Komplikationen oder unnötige Kosten durch Verzögerungen aufgrund fehlender oder unplausibler Informationen oder technischer Probleme. Die gesetzlich verabschiedete Novelle sieht leider keinen Handlungsspielraum für Energielieferanten vor.

Beim Kauf eines Hauses sollten Sie uns bereits direkt nach der Übernahme informieren und uns das Datum der Eigentumsübertragung und den Zählerstand nennen. Als Vermieter oder Hausverwalter empfehlen wir Ihnen, diese Neuerungen auch Ihren Mietern mitzuteilen.

Der Quick-Check für An-, Ab- und Ummeldungen

Neuen Wohnsitz melden: Melden Sie sich rechtzeitig vor dem Einzug bei uns – am besten mindestens 14 Tage vorher – und geben Sie uns dabei zusätzlich zur Zählernummer auch Ihre Marktlokations-ID (MaLo) durch.

Marktlokations-ID (MaLo): Die 11-stellige Zahl erhält zukünftig eine zentrale Rolle. Sie finden diese z. B. auf Ihren Rechnungsbelegen (siehe Bild) bzw. der Vertragsbestätigung sowie auf Nachfrage beim zuständigen Grundversorger oder

Seite 2 von 3 Vertragskontonummer: 20123456 Rechnungs-Nr.: 900000123123

Lieferstelle: Max Mustermann, Musterstr. 1, 12345 Musterstadt

ovagKlassik
MEHL, GRÜNDL-UND HAARVERSORGUNG,
SCHER, HEDERL

Verbrauchsermittlung Messlokations-ID DE 001234567890000000000000123456

Zähler-Nr.	Zählwerkart	von	bis	Zählerstand alt	Zählerstand neu	Differenz	Einheit
1231230	ET 1.8.0	02.09.18	06.09.19	93.017	96.034	3.017	kWh

Betragsermittlung

Bezeichnung	von	bis	Verbrauch	Preis	Betrag
Arbeitspreis	02.09.18	31.12.18	1.029 kWh	0,2139 € / kWh	220,10 €
Arbeitspreis	01.01.19	06.09.19	1.988 kWh	0,2213 € / kWh	439,94 €
Grundpreis	02.09.18	31.12.18	121 Tage x	105,12 € / 365 Tage	34,85 €
Grundpreis	01.01.19	06.09.19	249 Tage x	105,12 € / 365 Tage	71,71 €
Stromsteuer	02.09.18	31.12.18	1.029 kWh	0,0205 € / kWh	21,09 €
Stromsteuer	01.01.19	06.09.19	1.988 kWh	0,0205 € / kWh	40,75 €
Nettobetrag					828,44 €
zuzüglich Umsatzsteuer	19 %				157,40 €
Rechnungsbetrag					985,84 €

Vergleichsverbrauch: 02.09.2017 bis 01.09.2018 = 365 Tage 3.330 kWh
02.09.2018 bis 06.09.2019 = 370 Tage 3.017 kWh

Informationen zu diesem Vertrag

Wir liefern zuverlässig Strom im Rahmen der Grundversorgung.

Sie können den Vertrag jederzeit mit einer Frist von zwei Wochen kündigen. Jede Kündigung bedarf der Textform.

Zahlungen können durch Überweisung oder Einzugsermächtigung erfolgen. Der Oberbayerische Versorgungsbetriebe AG steht ein gesetzliches Recht zur einseitigen Anpassung der Preise nach billigem Ermessen zu. Bei jeder Preisanpassung haben Sie das Recht zur Kündigung.

Der Vertrag läuft auf unbestimmte Zeit. Sie können den Vertrag jederzeit mit einer Frist von zwei Wochen kündigen.

Aktuelle Nettopreise: Arbeitspreis 23,71 ct / kWh
Grundpreis 105,12 € / Jahr

Weitere Informationen zu unseren Tarifen und den Vertragsbedingungen im Einzelnen finden Sie auf unserer Internetseite www.ovag.de/strom

Netzbetreiber. Mit ihr kann die Lieferstelle exakt identifiziert werden.

Zählerstand melden: Teilen Sie uns den Zählerstand des alten Wohnsitzes am Tag der Schlüsselübergabe mit. Das ist schnell und einfach über unser Kundenportal, die Website www.ovag.de, per E-Mail oder telefonisch möglich.

Übergabeprotokoll anlegen: Nutzen Sie ein Übergabeprotokoll und halten Sie dort Zählerstand und Datum fest. Es dient als Nachweis der Übergabe. Ein entsprechendes Formular steht auf www.ovag.de zum Download bereit.

Haben Sie Fragen zum Thema? Diese beantworten wir gerne. Schicken Sie uns einfach eine E-Mail an service@ovag.de.

OVAG investiert in ausfallsicheres Funknetz

Erster von 17 Funkmasten für 450-MHz-Funknetz geht ans Netz – Erhöhung der Versorgungssicherheit steht im Mittelpunkt

Glossar Energiewende

Die Energiewende ist voller Fachbegriffe – in unserem Glossar erklären wir Ihnen in dieser und den kommenden Ausgaben alle wichtigen Begriffe von Autarkie bis Wärmepumpe.

CO₂-Äquivalent

Das CO₂-Äquivalent ist eine Maßeinheit für das Treibhauspotenzial eines Gases. Es gibt an, welche Wirkung Treibhausgase auf das Klima haben und macht so unterschiedliche Gase vergleichbar. Dazu wird berechnet, welche Menge Kohlendioxid (CO₂) in einem Betrachtungszeitraum von 100 Jahren die gleiche Treibhauswirkung entfalten würde wie das betrachtete Vergleichsgas. Die hier verwendeten Äquivalenzfaktoren folgen den für die nationale Emissionsberichterstattung vorgegebenen Werten aus dem IPCC Second Assessment Report: Climate Change. Die Reduktion von CO₂ – die sogenannte Dekarbonisierung – ist ein wichtiger Prozess im Kampf gegen den Klimawandel.

Energiewende

Die Energiewende bezeichnet den Übergang von der Nutzung fossiler Brennstoffe hin zu erneuerbaren Energiequellen. Ziel ist es, die Abhängigkeit von Kohle, Öl und Gas zu reduzieren und damit den Ausstoß von Treibhausgasen zu verringern. Dieser Prozess umfasst den Ausbau von Solarenergie, Windkraft, Biomasse und Wasserkraft. Die Energiewende ist nicht nur eine technologische, sondern auch eine gesellschaftliche Herausforderung, die Anpassungen in der Energieinfrastruktur, Politik und im Verbraucherverhalten erfordert. Sie spielt eine entscheidende Rolle im Kampf gegen den Klimawandel und für die Erreichung globaler Klimaziele.

Weitere Infos: www.ovag-netz.de/energiewende oder QR-Code scannen:



Mit der Inbetriebnahme des ersten Funkstandorts für das neue 450-MHz-Funknetz geht die OVAG in Dudenrod einen großen Schritt in die schwarzfall-sichere digitale Zukunft der Energie- und Fernwasserversorgung. LTE450 ist eine eigene, ausfallsichere Kommunikationstechnologie für Betreiber kritischer Infrastrukturen. Sie ist die autarke Basis für eine effiziente Netzüberwachung und -steuerung, die Integration dezentraler Energieerzeugungsanlagen und intelligenter Messsysteme. In Dudenrod in Büdingen konnte die OVAG einen bereits vorhandenen Mobilfunkmast mit der 450-MHz-Antennentechnik ausstatten.

Die OVAG wird in ihrem Versorgungsgebiet flächendeckend bis Ende 2025 schrittweise weitere 16 Funkstationen in der Wetterau, dem Vogelsberg und im Gießener Land errichten. Eine Investition von rund fünf Millionen Euro in eine potenziell lebensrettende Technologie, wie die beiden OVAG-Vorstände Joachim Arnold und Oswin Veith hervorheben. „Der Aufbau des 450-MHz-Funknetzes ist ein zentraler Schritt zur Absicherung der digitalen Steuerung und Erhöhung der Versorgungssicherheit in allen Sparten der OVAG – Strom, Wärme, Wasser und Verkehr im Normal- und Krisenfall. Er dient damit dem Schutz und der Vorsorge der Menschen in unserem Versorgungsgebiet.“ So gewährleistete LTE450 in Krisen- oder Katastrophenfällen oder bei einem weiträumigen, vollständigen Ausfall der Stromversorgung und dem daraus resultierenden Zusammenbruch der üblichen Telekommunikationsnetze die Notfallkommunikation von Einsatzkräften sowie der Ansteuerung der Anlagen.

Das Unternehmen selbst wird den Dienst aber vorrangig für die Überwachung und Steuerung seiner Netze,



Energiewende. Gemeinsam. Mit uns.

Brunnen und sonstiger Anlagen und die Smart-Meter-Auslesung nutzen sowie für die technisch komplexe Anbindung der dezentralen Anlagen zur Energieerzeugung – allein die OVAG wird bis Ende der 2020er Jahre 20 Windparks sowie zahlreiche PV- und Bioenergiekraftwerke betreiben.

Betreiber des Telekommunikationsnetzes ist die 450connect GmbH, ein Gemeinschaftsunternehmen der Energie- und Wasserwirtschaft zu deren Gesellschaftern unter anderem die Versorger-Allianz 450 zählt, deren Mitgesellschafter die OVAG ist. Die 450connect stellt seine Funkdienste diskriminierungsfrei allen Betreibern kritischer Infrastrukturen in Deutschland zur Verfügung. Schon heute ist LTE450 in vielen Regionen verfügbar, der nationale Aufbau soll Ende 2025 weitestgehend abgeschlossen sein.

„Mit der Bereitstellung ihrer Infrastruktur von 17 Funkstationen leistet die OVAG einen wichtigen Beitrag zum Aufbau unserer bundesweiten Plattform und zur Überwindung der großen Herausforderungen, vor denen alle Betreiber kritischer Infrastrukturen in Zukunft stehen werden“, so Dr. Frederik Giessing, Geschäftsführer der 450connect. Der Aufbau eines ausfall-

sicheren Kommunikationsnetzes sei eine Gemeinschaftsaufgabe, die nur im Schulterschluss der wichtigsten Akteure gelingen könne: Telekommunikations- und Versorgungsunternehmen und Standorteigentümer – in Dudenrod sind dies die 450connect, die OVAG und ATC Germany als Eigentümer des physischen Mastes.

Ablesetermine



In den nächsten Monaten werden von einigen Zählern Stände benötigt, die wir entweder ablesen oder für die wir um Ablesung bitten werden.

Die nächsten Ablesungen werden wie folgt benötigt:

Im Mai 2025:

Echzell, Gedern, Hirzenhain, Hungen, Münzenberg, Nidda, Ranstadt

Im Juni 2025:

Grünberg, Langgöns, Laubach, Lich, Linden, Pohlheim (Dorf Güll, Grüningen, Holzheim), Reiskirchen (Ettingshausen)

Die Zählerstände können bequem online mitgeteilt werden:

> www.ovag-netz.de/zaehlerstand

Alternativ können Sie den Stand gerne über den auf die Selbstablesekarten aufgedruckten QR-Code (Achtung: vier Wochen gültig) melden oder die von uns zugesandten Selbstablesekarten ausfüllen und zeitnah und ausschließlich per Post an uns zurückschicken.

Wichtig: Bitte keine ausgefüllten Karten einscannen und per E-Mail schicken oder faxen. Sollten unsere Mitarbeiter (die sich in jedem Fall ausweisen und Ihre Stromzähler-Nummer nennen können) Zählerstände bei Ihnen ablesen, bitten wir Sie, ihnen ungehinderten Zugang zu den Zählern zu ermöglichen.

Unsere mit Zählerablesungen beauftragten Mitarbeiter sind das ganze Jahr über im gesamten Versorgungsgebiet unterwegs:

Lothar Wolfgang Bressemer, Volker Eckhardt, Bettina Jüngling, Gabriele Heumeschmidt, Simone Hofmann-Kochenburger, Sandra Lobner, Holger Reuter, Dirk Schmidt.

Bei fehlendem Zählerstand wird der Verbrauch errechnet.

OVAG trägt 20 Prozent des Windenergieausbaus in Hessen

Die OVAG hat laut aktuellem Monitoringbericht des Landes Hessen im Jahr 2023 insgesamt acht neue Windenergieanlagen mit rund 32 Megawatt (MW) Gesamtleistung in Betrieb genommen. Dies entspricht einem Anteil von rund 20 Prozent der 38 neuen Windkraftanlagen in Hessen mit einer Gesamtleistung von knapp 165 MW.

In Bezug auf die veröffentlichten Zahlen zu den erteilten Genehmigungen für neue Windparks im ersten Halbjahr 2024 hat die OVAG mit ihrem Tochterunternehmen HessenEnergie, das für sie die Planung und Projektierung der Windnutzung übernimmt, zusammen mit ihren Projektpartnern Mainova und Renertec mit neun Anlagen und rund 65 MW Leistung einen substantziellen Anteil von ebenfalls ca. 20 Prozent bezogen auf die insgesamt in Hessen neu genehmigten 342 MW Anlagenleistung beigetragen.

Nachdem die OVAG bereits im Jahr 1990 einen der ersten Onshore-Windparks in Deutschland im Vogelsberg errichtet und in 2012 den Titel „Vorreiter der Energiewende: Stadtwerke

und erneuerbare Energien“ von der Deutschen Umwelthilfe verliehen bekommen hat, verfolgt sie diesen Weg konsequent weiter und leistet seit nunmehr 35 Jahren einen dauerhaften und substantziellen Beitrag zum Ausbau der Solar- und Windenergie in Hessen.

Dieses Engagement des OVAG-Konzerns für Zukunftsenergien generiert den dringend benötigten grünen Strom, der zur Dekarbonisierung sowie zur Wertschöpfung im Vogelsberg, der Wetterau und im Gießener Land wesentlich beiträgt. So können sowohl die Umwelt über die Einsparung von CO₂ als auch die Kommunen über Erlösbeteiligungen langfristig von der Stromerzeugung durch Windkraft profitieren.

In den kommenden Jahren erwartet die OVAG-Gruppe ein zusätzliches deutliches Wachstum in ihrem Geschäftsbereich Solar- und Windenergie. Die eigenen aktuell im Genehmigungsverfahren und der Projektierung befindlichen Projekte zielen auf eine Verdoppelung ihrer derzeitig installierten Windleistung ab. Damit einhergehend ist ein Investitionsvolumen von gut 300 Millionen

Euro bei der OVAG eingeplant. Voraussetzung, dass diese erfreuliche Entwicklung erreicht werden kann, sind auch weiterhin stabile energiewirtschaftliche und ökonomische Rahmenbedingungen.

Info

Anlässlich der Veröffentlichung des Monitoringberichts der hessischen Landesregierung zum Stand der Umsetzung der Energiewende in Hessen am 17. Dezember des vergangenen Jahres zieht die Oberhessische Versorgungsbetriebe AG (OVAG) einen Vergleich zu den im Bericht gelieferten Zahlen. Der Monitoringbericht wird jährlich vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum herausgegeben und analysiert die Struktur der energetischen Situation in Hessen in Bezug auf Verbrauch, Bereitstellung und Anwendung. Ein Schwerpunkt ist dabei auch der Blick auf die Entwicklung im Bereich der Nutzung der erneuerbaren Energien, insbesondere der Windenergie.

LED-Umrüstung erfolgreich abgeschlossen

Bad Nauheimer Stadtteile erhalten neue, energiesparende Leuchten

Die Modernisierung der Straßenbeleuchtung der Bad Nauheimer Stadtteile Rödgen, Wisselsheim, Steinfurth und Schwalheim ist abgeschlossen. Knapp 1.000 neue LED-Leuchtköpfe wurden installiert. Mit dem Abschluss der Arbeiten Ende November 2024 verbraucht die Straßenbeleuchtung dort nun nicht nur deutlich weniger Energie, sondern spart auch CO₂.

„Von April bis Anfang Oktober 2024 haben wir insgesamt 960 Leuchten aufwendig umgerüstet. Den November haben wir für letzte kleine Arbeiten rund um die LED-Umrüstung genutzt“, sagt Nico Herzberger, Sachgebietsleiter Straßenbeleuchtung. Beim Austausch sei darauf geachtet worden, das dekorative Erscheinungsbild der Straßen zu erhalten. So stehen an zahlreichen Stellen in den Orten Bogenleuchten. Dort wurden die alten durch neue, optisch ähnliche LED-Bogenleuchten ersetzt.

„Der Einsatz von LED-Technik in der Straßenbeleuchtung ist ein weiterer Schritt in eine nachhaltigere Zukunft und zahlt auf die gesamtstädtischen Ziele im Klimaschutz ein. Wir freuen uns über den Abschluss dieser Modernisierungsmaßnahme“, berichtet Bad Nauheims Bürgermeister Klaus Kreß.

Durch die LED-Umrüstung spart die Stadt Bad Nauheim pro Jahr mindestens 70 Prozent Energie im Vergleich zu einem Betrieb mit konventionellen Leuchten. Dadurch werden pro Jahr zudem etwa 76 Tonnen CO₂ gespart. „Zentrale Aspekte beim Thema Nachhaltigkeit in der Straßenbeleuchtung sind die Energieeffizienz, die sogenannte

Lichtverschmutzung und die Insektenfreundlichkeit. Allen drei Punkten wird mit der neuen Beleuchtung Rechnung getragen“, sagt Herzberger. So werden seit längerer Zeit ausschließlich warmweiße Leuchten mit einer Lichtfarbe von 3000 Kelvin verbaut. Einige Studien deuten darauf hin, dass die wärmere Lichtfarbe den Insektenanflug reduziert. Darüber hinaus strahlen die eingesetzten Leuchten nur in den unteren Halbraum ab, wodurch die Lichtverschmutzung erheblich verringert wird. Schließlich wird die Leistung und damit die Lichtstärke der Leuchten durch die OVAG in den Nachtstunden um die Hälfte abgesenkt. Seit November 2022 erfolgt diese Leistungsreduzierung mit wenigen Ausnahmen im gesamten Versorgungsgebiet bereits ab 20 Uhr. Das verringert die Lichtemissionen, ist umweltfreundlicher und spart zusätzliche Energie.

Laut dem Hessischen Wirtschaftsministerium entfallen rund 50 Prozent der gesamten Stromkosten einer Kommune auf die Straßenbeleuchtung, sofern diese noch mit konventionellen Leuchten betrieben wird. Die OVAG hat im Zuge ihrer großangelegten LED-Initiative in den Jahren 2012 bis 2014 und in den Jahren danach über 52.000 konventionelle Leuchten auf LED-Technik umgerüstet. Gemeinsam mit den Kommunen hebt die OVAG damit seit Jahren Einsparpotenziale in puncto Energiekosten und trägt zu einer Verbesserung der CO₂-Bilanz bei.



Mit Hochdruck für sauberes Trinkwasser

OVAG lässt jährlich ihre Hochbehälter reinigen



Die OVAG unterhält sieben teilweise eigene Hochbehälter, die sich im OVAG-Fernwasserleitungsnetz, aber auch in Ortsnetzen befinden – ein wichtiges „Backup“ für die Bevölkerung, um die Schwankungen in der Abnahme auszugleichen und einen Vorrat für Unterbrechungen vorzuhalten. Das kann beispielsweise vorkommen, wenn mehr Wasser benötigt wird, als gerade gefördert wird, oder wenn aus unterschiedlichen Gründen die Förderung mal unterbrochen werden muss.

Jeder dieser Hochbehälter wird einmal im Jahr entleert, desinfiziert und neu befüllt, damit die Trinkwasserqualität jederzeit einwandfrei bleibt. Das größte Fassungsvermögen hat zum Beispiel der OVAG-eigene Hochbehälter Wannkopf im Berstädter Markwald – einer der wichtigsten Hochbehälter im Netz, der in zwei Kammern je rund 3.500 Kubikmeter Wasser fasst und dieses in die 1. und 2. Fernwasserleitung ins südliche Versorgungsgebiet abgibt. Meist liegen die Hochbehälter – der Name verrät es – an möglichst hoch gelegenen Stellen und halten so einen gleichmäßigen Druck in den tiefer gelegenen Wassernetzen und somit auch beim Verbraucher aufrecht.

Gerade saniert wurde der Hochbehälter für das Ortsnetz Inheiden, der am höchsten Punkt westlich von Inheiden im Wald versteckt liegt und wesentlich kleiner ist, weil er ausschließlich die Inheidener Bevölkerung versorgt. Er fasst „nur“ rund 150 Kubikmeter Wasser. Von außen ist nicht viel mehr als der Eingang zu sehen, die Kammern selbst liegen unter der Erde. Sie sind mit einer speziellen Mörtelbeschichtung nach den aktuellen Regeln der Technik und damit den Hygienestandards

ausgekleidet, in die kein Wasser eindringen kann. Gereinigt werden sie im Auftrag der OVAG von einer zugelassenen Fachfirma. Philipp Sommerfeld von der Abteilung Wasser/Instandhaltung der OVAG erklärt das Procedere: „Nach der Entleerung durch die OVAG steigen die Mitarbeiter der Fachfirma mit desinfizierten Schuhen und Kleidung in den Hochbehälter ein und spritzen ihn mit Wasserstoffperoxid aus. Das ist ein hochgradig wirksames Desinfektionsmittel und zerfällt rückstandsfrei zu Wasser und Sauerstoff, sodass es viel angenehmer ist als Chlor. Dieses wirkt dann 20 Minuten lang ein, danach wird es mit normalem Wasser abgespritzt und entfernt.“ Hier übernehmen dann wieder seine Kollegen der OVAG: Der Hochbehälter wird aus der Leitung gespült und danach „angefüllt“, also erst einmal teilweise befüllt. Dann werden Wasserproben genommen und im Labor untersucht, und wenn die Proben nach 48 Stunden einwandfrei sind, wird der Hochbehälter endgültig gefüllt und wieder ans Netz genommen.

In der Zwischenzeit wird Inheiden direkt aus der Leitung versorgt, die aus dem Wasserwerk kommt. Ist diese alternative Versorgung nicht möglich, wie beispielsweise beim Hochbehälter Wannkopf, werden beide Kammern nacheinander gereinigt, sodass eine immer am Netz ist. Wie immer gilt also: Von den Wartungsarbeiten zur Versorgungssicherheit haben die Verbraucher gar nichts mitbekommen.

Wieder alles dicht

OVAG tauscht Absperrklappe in der 2. Fernwasserleitung

Rund 60 Jahre alt war die Klappe in der 2. Fernwasserleitung der OVAG bei Niddatal-Kaichen, als bei Arbeiten an der Leitung auffiel: So ganz dicht ist sie nicht mehr. Auch die Steuerung daran, die zwar noch nicht so alt ist wie die Klappe selbst, sollte modernisiert werden – denn für ein modernes Wassernetz ist es wichtig, dass solche Elemente zuverlässig aus der Ferne steuerbar sind, in diesem Fall von der OVAG-Netzleitstelle bei der Warth in Friedberg aus. Vor rund einem dreiviertel Jahr begannen also die Planungen für den Austausch und die Erneuerung besagter Klappe.

„Die Planung brauchte etwas Vorlauf“, berichtet Projektleiter Daniel Moll vom Sachgebiet Wasser/Planung Fortleitung. Die neuen Bauteile wurden ausgeschrieben, beschafft und geliefert, ebenso mussten umfangreiche Abstimmungen mit Kunden sowie den beauftragten Firmen erfolgen. Für den Austausch der Absperrklappe musste die Fernwasserleitung von Inheiden ins Rhein-Main-Gebiet teilweise geleert und die Versorgung aller Kommunen umorganisiert werden, die eigentlich an dieser Fernwasserleitung hängen. „Das geschah teils über Leitungen der OVAG, teils durch Hilfe von außen; so wurde Kaichen selbst zum Beispiel von den Stadtwerken Friedberg mit Wasser aus einem Trinkwassertransportbehälter versorgt“, erklärt Moll, der die Zusammenarbeit mit den umliegenden Trinkwasserversorgern sehr zu schätzen weiß.

Am Tag des eigentlichen Umbaus begann die Frühschicht der OVAG-Mitarbeiter mit der Entleerung der Trinkwasserleitung.

„Wir waren mit drei Trupps à zwei Leuten vor Ort“, berichtet Daniel Moll. Seine Kollegen haben sich darum gekümmert, dass alle Klappen geschlossen wurden und im Rohrbruchsicherungsschacht, wo die Klappe ausgetauscht wurde, mit den Mitarbeitern der Firma Fritz aus Reiskirchen und der Firma Hobau aus Bad Nauheim – beides langjährige, vertraute Partner der OVAG – zusammengearbeitet. Auch schweres Gerät kam hierbei zum Einsatz, um die bis zu 1.000 Kilo schweren Teile zu bewegen.

Gleichzeitig nutzte die OVAG die Entleerung, um in zehn anderen Schachtbauten rund um Kaichen alte Armaturen an derselben Leitung auszutauschen. „Die waren sämtlich noch die erste Garnitur aus den 60er Jahren und für den Austausch fällig, da bietet sich eine solche geplante Außerbetriebnahme an“, weiß der Projektleiter.

Auch die Spätschicht der OVAG war mit insgesamt sechs Leuten im Einsatz. Um 22 Uhr am Abend waren die Arbeiten, exakt nach Zeitplan, abgeschlossen und die Leitung bereit zum Fluten. Das war dann Part der Frühschicht am folgenden Tag, und mittags waren wieder alle Abnehmer über die zweite Fernwasserleitung versorgt. „Insgesamt 30 Stunden war die Leitung außer Dienst, und wie fast immer hat die Bevölkerung davon nichts mitbekommen“, resümiert Daniel Moll. Er geht davon aus, dass nun auf lange Sicht auf diesem Leitungsabschnitt keine Arbeiten mehr nötig werden. „Dafür haben wir im Sinne eines sicheren, modernen Trinkwassernetzes rechtzeitig gesorgt.“



30 Stunden dauert der Austausch. Die Frühschicht beginnt zunächst mit der Entleerung der Leitung, gegen 22 Uhr sind die Arbeiten exakt nach Zeitplan abgeschlossen, die Frühschicht des folgenden Tages beginnt dann mit der erneuten Inbetriebnahme der Leitung.

Mittendrin in der Magie



21. Auflage des Internationalen OVAG-Varietés war ein voller Erfolg – Vorverkauf für 2026 läuft

56 ausverkaufte Shows – 38.000 Besucher: Auch im 21. Jahr bricht „Europas größtes Variété-Festival“ (FAZ) weiter Rekorde. 36 Artisten aus 14 Nationen standen in diesem Jahr vom 10. Januar bis 9. Februar auf der Bühne des Jugendstil-Theaters im Hotel Dolce in Bad Nauheim – die UNO habe deshalb schon überlegt, ihr Hauptquartier nach Bad Nauheim zu verlegen, wusste Conferencier Timothy Trust mit einem Augenzwinkern zu verkünden. Gemeinsam verzauberten sie das Publikum mit

Leichtigkeit und Eleganz, mit Witz und Geschick. Das ist Urlaub vom Alltag und gelebte Völkerverständigung par excellence.

Für die Show 2026 läuft der Vorverkauf bereits auf Hochtouren. Karten können unter 069 902839-86 bestellt und an allen bekannten Vorverkaufsstellen sowie online auf www.adticket.de gekauft werden.

Jetzt
Karten
für 2026
sichern!

„Das Publikum staunt und hält den Atem an. Die Wundertüte ist prall gefüllt.“

— Frankfurter Allgemeine





„Die Artisten verneigen sich zwischen Feuerwerksfontänen vor dem begeisterten Publikum — mittendrin in der Magie.“
— Wetterauer Zeitung



(Noch) immer bereit

Oldtimerfreunde Alsfeld pflegen und unterhalten alte Feuerwehrfahrzeuge und -technik



Wer sich ehrenamtlich im Rettungsdienst oder der Feuerwehr engagiert, der kennt das: Man ist immer bereit. Der nächste Einsatz ist oft nur einen Wimpernschlag entfernt. Die Mitglieder der Oldtimerfreunde Alsfeld haben Jahrzehnte nach dieser Maxime gelebt. Fast alle waren oder sind Feuerwehrleute, die meisten von ihnen mittlerweile im Ruhestand, der Feuerwehr aber weiter mit Freude und Faszination verbunden. Und so wird aus dem Ruhe- eher ein Unruhestand. Denn die Oldtimerfreunde betreiben nicht nur ein schmuckes kleines Feuerwehrmuseum mitten in Alsfeld, sie restaurieren auch alte Feuerwehrfahrzeuge und widmen sich dem Erhalt und der Pflege alter Feuerwehrtechnik. „Unsere Fahrzeuge waren 30 Jahre und mehr im Dienst, aber sie sind alle einsatzfähig“, sagt Vorstandsmitglied Peter Schwärzel. Darauf sind sie besonders stolz in Alsfeld.



Einer von ihnen ist Jürgen Geißler. Der ehemalige Zugführer war 50 Jahre im Dienst bei der Feuerwehr, 50 Jahre beim Roten Kreuz. „Das lässt man nicht von heute auf morgen hinter sich“, sagt er. So kam er zu den Oldtimerfreunden. Angefangen hat Geißler mit einem Unimog. Ein Kindheitstraum. „Der war als Militärfahrzeug hergerichtet. Als langjähriger Feuerwehrmann wollte ich aber ein Feuerwehrfahrzeug.“ Er baute den Unimog komplett neu auf, später kam ein Feuerwehranhänger hinzu. So wie Geißler haben es viele im Verein gemacht. Die Mitglieder pflegen und unterhalten heute 17 Fahrzeuge, fünf waren früher in und um Alsfeld im Dienst. Hinzu kommen noch diverse histori-



sche Spritzen und Anhänger. Darunter ist auch eine Rarität aus Kriegstagen: Ein Tragkraftspritzen-Anhänger, bestehend aus einer Spritze aus deutscher Manufaktur und einem französischen Anhänger. „Wir wissen nicht, wie eine deutsche Tragkraftspritze auf eine französische Protze, so nennt man den Anhänger, kam. Möglicherweise war es Kriegsbeute und wurde von der Wehrmacht eingesetzt“, erklärt Peter Schwärzel. Sicher ist: Das Exponat wurde gegen Kriegsende von einem stehengebliebenen Güterzug in Renzendorf „sichergestellt“ und ist heute im Besitz der Oldtimerfreunde.

Was den 2008 gegründeten Oldtimerfreunden derzeit fehlt, ist eine Halle, in der die Fahrzeuge unter- beziehungsweise ausgestellt werden können, aber auch daran arbeiten die rührigen Mitglieder. Der alte Opel Blitz, der etwa während des Weihnachtsmarktes vor dem Museum in der Alsfelder Innenstadt geparkt war und gerne als Fotomotiv genutzt wurde, ist sonst in einem Autohaus untergestellt.

Ab Mai sind die Oldtimerfreunde mit ihren Fahrzeugen bis zum Herbst fast jedes Wochenende unterwegs. Sie besuchen Treffen in ganz Deutschland und sind in der gut vernetzten und großen Szene gern gesehene Gäste. Das führte sie 2023 bis auf den Großglockner. „Das war schon etwas Besonderes“, erinnert sich Gründungs- und Vorstandsmitglied Heinz-Walter Borchard. Auch er hat sich Jahrzehnte lang bei der Freiwilligen Feuerwehr engagiert und ist, weil sein Vater ab 1970 hauptamtlicher Feuerwehrmann war, im Grunde im Gerätehaus aufgewachsen. „Vertrauen gehört bei unseren Touren immer dazu, aber eigentlich sind unsere Fahrzeuge sehr zuverlässig.“ Und wenn doch mal eins streike, dann müsse man eben erfinderisch werden. Ersatzteile seien heute oft schwierig zu bekommen, „aber dafür machen die Motoren eigentlich kaum Probleme.“

Die Spannweite der Fahrzeuge, die die Oldtimerfreunde unterhalten – die meisten befinden sich im Privatbesitz der Mitglieder, einige im Besitz des Vereins – ist riesig. Manche Fahrzeuge haben ein paar Tausend Kilometer auf dem Tacho, andere über 100.000. Das älteste wurde 1942 gebaut, das „jüngste“ 1990. „Wir versuchen, die Fahrzeuge auszurüsten, sodass sie im Prinzip einsatzfähig wären“, erklärt Schwärzel. Dabei gebe es verschiedene Ansätze. Wenn ein Fahrzeug 30 Jahre im Dienst ist, verändert es sich. Es wird umgebaut oder teilweise anders genutzt. Entweder halte man sich also an den Zustand bei der Indienst- oder eben bei der Außerdienststellung. „Oder man nimmt einen besonderen Zeitpunkt irgendwo dazwischen.“ Ein befreundeter Verein aus Fulda



Jürgen Geißler, Peter Schwärzel und Heinz-Walter Borchard (v.l.) mit dem Prunkstück der Oldtimerfreunde, einem Opel Blitz Baujahr 1957.

habe beispielsweise ein grün lackiertes Fahrzeug aus Kriegszeit, Einschusslöcher inklusive.

Auch die Frage, ob sogenannte „Scheunenfunde“ originalgetreu oder eben mit der ihnen eigenen Patina hergerichtet werden sollen, spielt eine Rolle, berichtet Schwärzel. Seit seiner Kindheit – „ich bin gegenüber dem Gerätehaus aufgewachsen“ – ist er fasziniert von den „roten Autos“ und fotografiert vor allem. „Ich bin eigentlich auf fast allen Treffen deutschlandweit unterwegs. Da bin ich auch den Oldtimerfreunden oft begegnet – und heute ein Teil von ihnen.“

„Am Ende soll es vor allem authentisch sein“, ergänzt Heinz-Walter Borchard. Feuerwehrfahrzeuge seien genormt, es gebe Beladungspläne, an denen man sich orientieren könne. „Und wenn ich heute an ein modernes Fahrzeug gehe, dann finde ich mich dort auch zurecht, denn das Equipment ist meist noch am selben Platz.“

Im Frühjahr 2023 haben die Oldtimerfreunde ihr kleines, feines Museum in der Mainzer Gasse bezogen. „Zwar können wir dort nicht unsere Fahrzeuge ausstellen, wir leisten aber zumindest einen bescheidenen Beitrag gegen den zuneh-

menden Leerstand in der Stadt und sind präsent“, sagt Geißler. Das Interesse sei da. Während des Weihnachtsmarktes hatte das Museum durchgängig geöffnet, viele Besucher seien gekommen. Zu sehen sind dort vor allem Ausrüstungsgegenstände, Uniformen und viele Modelle und Dioramen. „Vieles stammt aus dem Nachlass eines verstorbenen Mitstreiters. Wer weiß, was sonst damit geschehen wäre?“, sagt Jürgen Geißler.

Es geht den Oldtimerfreunden vor allem darum, sichtbar zu sein. „Wir sind alle in einem gewissen Alter und uns ist bewusst, dass dies ein Hobby ist, das sowohl Zeit als auch Geld kostet. Uns ist aber mit der Arbeit hier vor Ort vor allem daran gelegen, Kinder und Jugendliche in die Hilfsorganisationen zu bringen, in denen wir uns viele Jahrzehnte engagiert haben.“ Denn darum gehe es ja: Ohne Freiwillige auch keine Freiwillige Feuerwehr. „Und wenn wir mit unserer Arbeit Interesse wecken können, dann ist das viel wert.“



> Mehr Information und Vereinbarung von Museumsbesuchen:

Jürgen Geißler 0163/8282856
Heinz-Walter Borchard 0157/52133854

Von der Nadel zum Draht

Den Mut, einen Weg zu verlassen: Simone Munk über ihre Ausbildung bei der OVAG mit 34

**ICH MACH WAS ...
MIT STROM.**

> Jetzt Macher werden:
www.ovag-ausbildung.de



„Was sagt Alter schon aus?“, wirft Simone Munk in den Raum. Simone Munk macht eine Ausbildung zur Elektroanlagenmonteurin. Einige von jenen, die mit ihr jetzt an der Fräse stehen und die Schulbank drücken, sind gut und gerne halb so alt wie sie. Und zumindest zwei Ausbilder sind ebenfalls jünger als sie. „Von den anderen weiß ich es noch nicht so genau“, sagt sie, in sich hineinlächelnd. „Ich bin ein neugieriger Mensch, das werde ich noch herausfinden ...“

Egal, was ihre Recherche zutage fördert, wird es keinen Einfluss auf ihr Denken und auf die Zusammenarbeit mit Mit-Auszubildenden oder Ausbildern haben. Denn: „Wenn jemand Ausbilder ist, dann ist er mein Vorgesetzter, egal wie alt er ist. Ich gehe davon aus, dass er über die entsprechende Erfahrung und Kompetenz verfügt.“ So ein-

fach, unkompliziert und pragmatisch kann das sein.

Nur auf den ersten Blick wirkt der bisherige berufliche Werdegang von Simone Munk unkompliziert. Ungewöhnlich, ja, das mag er sein. Vor allem trifft der Zuhörer auf eine Frau, die den Mut aufgebracht hat („Eigentlich bin ich ein Hasenherz“) an entscheidenden Wegmarken ihres Lebens in eine andere Richtung abzubiegen als vorgesehen. „Soll ich etwas fortführen, das mich nicht erfüllt, das mich nicht glücklich macht? Mein Leben lang?“ Das klingt vernünftig, aber die Konsequenz, die sich aus diesen Überlegungen aufdrängt, die ziehen wohl nur die wenigsten. „Dort, wo ich vorher angestellt war, hat eine Kollegin gearbeitet, die gut 20 Jahre dabei war – aber todunglücklich. Da sagte ich mir: Das soll mir nicht passieren.“ Die OVAG-Gruppe durfte

sich über derartige Entschlussfreude freuen, denn Simone Munk bewarb sich für die Ausbildung zur Elektroanlagenmonteurin. „Im Bewerbungsverfahren wurde ich auf den Altersunterschied zu anderen Auszubildenden hingewiesen. Ob ich damit zurechtkommen würde? Wird schon, antwortete ich.“ Wurde auch, wie man nach mehreren Monaten bilanzieren darf. „Ich kann von den Jüngeren lernen, die können vielleicht von meiner Berufserfahrung lernen.“ Einfach, unkompliziert, pragmatisch.

Zum ersten Mal verließ Simone Munk einen vermeintlich vorgezeichneten Weg nach dem Abitur, das sie an der St. Lioba Schule in Bad Nauheim schrieb: Sie begann eine schulische Ausbildung zur Schneiderin. „Am Computer zu arbeiten ist nichts für mich, ich wollte schon immer mit den Händen arbeiten. Meine Eltern haben meine Entschei-

derung unterstützt, sie hatten nicht die Erwartung, dass ich mal reich werde mit der Arbeit“, berichtet sie schmunzelnd. Vielmehr stand etwas anderes im Vordergrund: die Zufriedenheit.

Zufriedenheit, auch wenn die Aussichten in diesem Beruf nicht rosig sind. Sie arbeitete zwei Jahre, schloss in Frankfurt eine zweijährige Ausbildung zur Herrenschneiderin an, wurde übernommen, kündigte nach einer gewissen Zeit – um, als Freiberuflerin, in der Schneiderei des Hessischen Rundfunks anzufangen. „Dabei ging es darum, den Moderatoren schnell die Kleidung zu Recht zu machen, als Garderobiere bei den eigenen Filmproduktionen zu arbeiten und als Feuerwehr zur Verfügung zu stehen.“

Bewerbung bei der OVAG-Gruppe

Nicht uninteressant, aber unsichere Einkommensverhältnisse. So nahm sie eine Anstellung in der Schneiderei des Stadttheaters Gießen an. Aber, was unter den Nägeln brannte: „Das Thema Umwelt, das für mich wichtig ist, spielte hier nicht die erste Rolle.“ Außerdem: Verhältnisse, wo von oben nach unten regiert werde (in dieser Branche nicht ungewöhnlich). „Dann kam noch Corona obendrauf. Ich empfand es frustrierend, nicht mehr in die Werkstadt zu dürfen oder wenn, dann nur zu zweit. Und teilweise wurden die Theaterstücke, für die ich geschneidert hatte, nicht aufgeführt.“

Eine Frage drängte sich ihr im Laufe der Zeit mit immer mehr Nachdruck auf: „Soll das deine Endstation gewesen sein?“ Nein, sollte es nicht. Mittlerweile Mutter eines Jungen, ermutigt von ihrem Mann, kündigte sie und bewarb sich bei der OVAG-Gruppe, die ihr schon vorher durch deren Engagement für die Erneuerbaren, für das Soziale und die Kultur aufgefallen sei. „Lesungen zum Jugend-Literaturpreis habe ich noch als Schülerin der St. Lioba zugehört.“

„Natürlich habe ich mich vorher über den Beruf informiert. Außerdem halfen wir in dieser Zeit einem Freund, der ein

Haus neu bezog und an dem Bau selbst Hand anlegte. Ich merkte, dass mir vor allem die Elektroarbeiten sehr liegen.“

Für den Außenstehenden erschließt sich die Verwandtschaft zu ihrer vor-maligen Arbeit nicht auf Anhieb. „Man muss, wie in der Schneiderei, nach genauen Vorgaben arbeiten. Dazu der Umgang mit Materialien und Handwerk an sich: Feilen, biegen, bohren.“ Das Wichtigste für sie: „Am Abend habe ich selbst etwas mit meinen eigenen Händen geschaffen, das ich nachvollziehen, dass ich anfassen kann. Das erfüllt mich.“ Im ersten Halbjahr der neuen Ausbildung ging es vor allem um Mechanik und Metallbearbeitung, demnächst geht es los mit dem Strom.

Nun hat Simone Munk bereits einige Mal die Pferde gewechselt ... „In meiner Generation geht man nicht unbedingt davon aus, dass man jahrzehntelang bei ein und demselben Arbeitgeber bleibt. Aber bei der OVAG habe ich bisher ein gutes Gefühl. Vor allem sehe ich hier eine Chance, mich eventuell auch innerhalb des Betriebes umorientieren zu können – ohne wieder bei Null anfangen zu müssen.“ Ihre Erwartungen: „Erstmal die Prüfung gut hinzubekommen ... Prüfungen sind nämlich überhaupt nicht mein Ding. Dann sehe ich weiter.“ Darüber hinaus hofft sie, dass sich in der Gesellschaft noch stärker die Überzeugung durchsetze, dass Elektromechaniker und artverwandte Berufe sicherlich nicht typisch auf Männer geeicht sind. „Meine Erfahrung: Das sind Dinge, die sich vor allem immer noch nur in den Köpfen der Menschen abspielen.“

Zeit sich mit Jüngeren auszutauschen hat Simone Munk. „Ich habe mir nicht vorstellen können, wie diese Generation unter den Coronaregeln gelitten hat.“ Abgesehen davon: „Schon interessant zu erfahren, wie Mit-Auszubildende abends ihre Freizeit verbringt.“ Was können die wiederum von ihr lernen? Simone Munk lacht: „Dass man mit Kind Eltern oder Schwiegereltern braucht, um mal essen oder gemeinsam ins Kino gehen zu können.“

Infotag Ausbildung am 28. Juni

Einblicke in die zahlreichen Berufsfelder der OVAG-Gruppe

Einen ganzen Tag lang geben die Ausbilder und aktuellen Auszubildenden sowie einige Mitarbeiter der OVAG-Gruppe beim Infotag „Ausbildung“ am **28. Juni von 10 Uhr bis 14 Uhr** auf dem Betriebsgelände Warth zwischen Friedberg und Dorheim wieder praxisnahe Einblicke in die zahlreichen und vielfältigen Berufsfelder der OVAG-Gruppe.



Ob technische Berufe wie Anlagenmechaniker für Rohrsystemtechnik, Elektroanlagenmonteur, Elektroniker für Betriebstechnik, Fachinformatiker für Systemintegration oder Industriekaufleute – für jeden interessierten Schüler gibt es dort die passenden Informationen. „Der Infotag gibt Schülern die Möglichkeit, uns und die OVAG-Gruppe kennen zu lernen und ein Gefühl dafür zu bekommen, was sie bei uns während der Ausbildung erwartet“, sagt Michael Junk, Ausbilder für elektrotechnische Berufe. „Die OVAG-Gruppe ist ein abwechslungsreicher Arbeitgeber mit zahlreichen Möglichkeiten und ganz unterschiedlichen Anforderungen. Mit dem Infotag ‚Ausbildung‘ versuchen wir, all diesen Facetten gerecht zu werden und einen Überblick zu geben“, ergänzt Jacqueline Borst, Ausbilderin für die kaufmännischen Berufe.

Geboten werden unter anderem Infos zum Unternehmen, den Ausbildungsberufen, den Bewerbungsprozessen und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie verschiedene Stationen zu den Grundausbildungen in der Ausbildungswerkstatt, wie etwa Mechanik, Elektrotechnik, Steuerungstechnik, Installationswand, praktische Prüfungsvorbereitung und Elektronik. Zudem gibt es Führungen durch die modernisierte Verbundleitstelle und zu einem Umspannwerk. Wer mag, kann sich an der Mitmachstation am Lötten oder am Holzmast-Steigen versuchen.

Tradition trifft Moderne

Schlitz im Vogelsbergkreis

In unserer Serie „OVAG vor Ort“ stellen wir in jeder Ausgabe eine Stadt oder Gemeinde in unserem Versorgungsgebiet vor – anhand einiger jener Menschen, die sie prägen und zu einem lebenswerten Flecken Erde in unserer Region machen.



Schlitz, ganz im Osten des Vogelsbergkreises gelegen, blickt auf eine lange Historie zurück. Erstmals urkundlich im Jahre 812 erwähnt, ist die Kleinstadt mit heute knapp 10.000 Einwohnern bekannt für seine fünf Burgen – und deshalb auch weit über die Grenzen des Kreises hinaus bekannt als „Burgenstadt Schlitz“. Der sogenannte Burgenring ist ein gut erhaltenes, geschlossenes historisches Ensemble, das in Deutschland seinesgleichen sucht. Der imposante Hinterturm wird in der Adventszeit, in rotes Tuch gehüllt, zur größten „Adventskerze“ der Welt. Schlitz besitzt darüber hinaus ein reges Vereinsleben mit über 90 Vereinen.

Mehr Informationen: www.schlitz.de

SCHLITZ

DER FEUERWEHRMANN

Zur Feuerwehr ist Andreas Schäfer durch den Ersatzdienst für die Bundeswehr gekommen. „Ich habe damals in einem kleinen Schreinerbetrieb gearbeitet und hatte Angst, dass ich nach meinem Dienst nicht mehr dorthin zurück kann, wenn ich zur Bundeswehr gehe“, sagt er. Also Feuerwehr. Die Angst war zum Glück unbegründet. Nach seinem Ersatzdienst war Schäfer fast zehn Jahre in diesem Schreinerbetrieb tätig; in dieser Zeit absolvierte er zudem die Meisterschule in Fulda. „Durch den Wehersatzdienst bei der Feuerwehr in der Kernstadt Schlitz habe ich meinen Spaß an der Feuerwehr gefunden, da kam der Gedanke: Warum nicht vollberuflich zur Feuerwehr wechseln?“

Zehn Jahre lang hat Schäfer bei der Flughafenfeuerwehr in Frankfurt gearbeitet, ehe er nach Fulda gewechselt ist. Zudem ist er Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Schlitz Süd. Diese



ist 2018 aus dem freiwilligen Zusammenschluss der Feuerwehr Üllershausen, wo Schäfer aufgewachsen ist und heute noch lebt, mit der des Ortsteils Hartershausen entstanden. „Wir wollten dadurch erreichen, dass wir auch tagsüber eine bessere Einsatzstärke haben und so für die Zukunft optimal aufgestellt sind“, sagt Schäfer. Im vergangenen September wurde feierlich das neue Gerätehaus eingeweiht.

Neben der Feuerwehr Schlitz Süd und Schlitz Mitte gibt es noch 13 weitere Ortsteilwehren in der Gemeinde. Die Freiwillige Feuerwehr Schlitz Süd zählt insgesamt fast 150 Vereinsmitglieder, von denen 60 aktiv sind, darunter auch sieben Frauen. Zudem gibt es eine Bambini- und eine Jugendfeuerwehr für mehrere der Dörfer.

Schäfer schätzt an Schlitz die Burgen in der Stadt, das Ländliche und die zentrale Lage zwischen Lauterbach und Hünfeld sowie das Vereinsleben, in dem er selbst auch aktiv ist: ob Schützenverein, der Sportverein durch seine drei Kinder, oder als ehemaliges Jugendfeuerwehrmitglied. „Egal ob in der Stadt oder auf dem Dorf, hier ist einem keiner fremd. Das Mitmenschliche hat einfach sehr viel Charme“, sagt der 43-Jährige. Als Stadtverordneter möchte er zudem die Region mitgestalten.

DER BÜRGERMEISTER

Heiko Siemon, Bürgermeister von Schlitz, ist tief in der Gemeinde verwurzelt. „Wenn ich die Kirchturmspitze sehe, weiß ich, dass ich zu Hause bin“, sagt er. Heimat bedeutet für ihn auch Familie und Freunde, die er zum Teil noch aus dem Kindergarten und der Schule kennt. Seinen Eltern und Großeltern gehören in der Stadt eine Tankstelle, eine Fahrschule und eine Autowerkstatt. „Dadurch kenne ich hier viele Leute und fühle mich mit ihnen verbunden.“ Zudem mache es ihm dies leichter, wenn er in seiner Funktion als Bürgermeister zu einer Goldenen Hochzeit oder einem 90. Geburtstag eingeladen sei: „Es gibt dort immer irgendeinen Verknüpfungspunkt zu meiner Familie.“

Siemons Werdegang zum Bürgermeister ist ungewöhnlich: Nachdem der vorherige Bürgermeister 24 Jahre im Amt

war, wurde ein Freund von Siemon 2019 gewählt, erlitt jedoch drei Monate später einen Schlaganfall. „Im Magistrat haben wir versucht, die Zeit zu überbrücken, bis er wieder fit ist“, berichtet Siemon. Als jedoch absehbar war, dass er nicht wieder ins Bürgermeisteramt zurückkehren würde, ließ Siemon sich für die Neuwahlen aufstellen und wurde 2022 gewählt. Bereits zuvor war der 48-Jährige neben seiner Hauptbeschäftigung als Abteilungsleiter und stellvertretendes Vorstandsmitglied der Sparkasse Fulda in vielen Vereinen und in der Kommunalpolitik tätig.

Schlitz ist die viertgrößte Flächengemeinde Hessens. „Mit ihren 16 Ortsteilen kann das sehr arbeitsintensiv sein“, sagt Siemon. Gleichzeitig schätzt er jedoch auch die Weltoffenheit der Gemeinde, den mittelalterlichen Stadtkern, die



dörfliche Struktur und das damit einhergehende große ehrenamtliche Engagement sowie die vielen Vereine. Noch aus seiner Jugendzeit, in der er zwei Springpferde besaß, ist Siemon im Reit- und Fahrverein passives Mitglied. „Durch meine Freunde bin ich zusätzlich zum Fußballverein gekommen und war jahrelang Vorsitzender im Karnevalsverein“, sagt er. Vor allem letzteres habe ihn sehr geprägt und viel Freude bereitet.

DIE TRADITIONSBEWAHRERIN

Das Schlitzeländers Heimat- und Trachtenfest übt auf viele Schlitzer eine besondere Faszination aus, so auch auf Sonja Schmier, die bereits als Kind angefangen hat, im Schlitzeländers Trachten- und Volkstanzkreis (TVK) zu tanzen. Der 1927 gegründete Verein möchte die Schlitzeländers Traditionen, bestehend aus Volkstänzen, Trachten, Volksmusik und Mundart bewahren. „Wir tragen die Trachten bei Tänzen, Festen und Umzügen“, sagt Schmier.

Der Verein hat vier Tanzgruppen: eine für die ganz Kleinen von drei bis fünf Jahren, eine für Kinder, eine für Jugendliche und eine für Erwachsene sowie einen Chor. Alle zwei Jahre – das nächste Mal am zweiten Wochenende im Juli 2025 – findet das Schlitzeländers Heimat- und Trachtenfest statt, organisiert vom Heimat- und Trachtenfestverein. Dabei sind nicht nur Gruppen aus Hessen oder Deutschland, sondern beispielsweise auch aus Kolumbien oder den USA zu



Gast. „Neben der Teilnahme an den Tänzen und am Festzug helfen wir bei der Organisation“, erzählt Schmier. „Wir sind Ansprechpartner für die Trachtengruppen aus dem Ausland und organisieren private Unterkünfte.“ Im Gegenzug fährt der Verein auch gerne auf Folklorefeste im Ausland, 2024 war er etwa in Mexiko und Kroatien. „Wir repräsentieren Deutschland, zeigen unsere Volkstänze

und Trachten und können vor Ort die Menschen und Kulturen aus einer ganz anderen Perspektive kennenlernen.“

Zusätzlich organisiert der TVK auch noch eigene Veranstaltungen, etwa das Mundarttheater im Januar 2025 oder nun schon seit 2009 ein eigenes Faschingswochenende mit Garde- und Showtänzen sowie Büttreden.

Schmier, die von ihrer Schwester animiert wurde, beim TVK mitzutanzten, ist seit 2018 Vorsitzende des Vereins. Zuvor hat sie bereits 14 Jahre lang die Erwachsenentanzgruppe geleitet und war vier Jahre als Geschäftsführerin im Vorstand tätig. „Die Frage ist immer, warum man dabei bleibt, nicht warum man anfängt“, sagt Schmier. Für sie sind es vor allem die Gemeinschaft und die Zeit mit Freunden beim gemeinsamen Hobby Tanzen und Trachten, die neben dem ehrenamtlichen Engagement eine große Rolle spielen.

DER GESCHÄFTSFÜHRER

Für Tobias Wiedelbach sowie auch die anderen Menschen im Schlitzerland hat die Schlitzer Destillerie einen hohen Stellenwert. 1585 gegründet, ist sie vermutlich die weltweit älteste Brennerei, in der durchgehend Alkohol hergestellt wurde. „Es ist belegt, dass hier zum ersten Mal Kornbrand hergestellt wurde und die Destillerie somit die Erfinderin des Korns ist“, sagt Wiedelbach. Zu Beginn war die Destillerie in gräflicher Hand, bevor sie an das Land Hessen übergang und 2006 im Zuge der Privatisierung verkauft wurde. Aufgrund ihrer Bedeutung für das Schlitzerland wurde die Brennerei von den Städten Schlitz und Hünfeld gekauft. „Seitdem gab es zahlreiche Umstrukturierungen im Sor-

timent, der Infrastruktur, dem Personalkörper und im Auftritt nach außen“, berichtet Wiedelbach. Das stark handwerklich geprägte Unternehmen ist regional orientiert und arbeitet mit lokalen Lebensmitteleinzelhändlern, Getränkemärkten und Gastronomen zusammen.

Wiedelbach, der seit fast zehn Jahren Geschäftsführer ist, bildet mit seinen 30 Mitarbeitenden die gesamte Prozesskette von Einkauf, Produktion über Abfüllung und Verkauf ab. Wiedelbach ist studierter Diplomkaufmann und unter anderem für die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens, die Sortimentsausrichtung, die Perso-

nalverwaltung, den Produktionsbetrieb und den Vertrieb verantwortlich. „Alle Mitarbeitenden hier tragen den regionalen Gedanken in sich“, sagt Wiedelbach. „Jeder hat einen Bezug und zeigt Leidenschaft und Loyalität zur Brennerei. Nur so konnten wir gemeinsam in den letzten Jahren eine echte Erfolgsgeschichte schreiben.“

Über 80 verschiedene Spirituosen hat die Schlitzer Destillerie in ihrem Sortiment. So gibt es eine Obstbrennerei, die beispielsweise Williams-Christ-Birnenbrand oder Quittenbrand herstellt, eine Kräuterdestillerie, in der Kräuterliköre produziert werden, und eine Getreidebrennerei für Korn, Wodka und Whis-

DIE RÜHRIGE

Für Nina Gottwald ist der Fußball eine universelle Art der Verständigung und des Zusammenkommens. Gottwald ist die Vorsitzende des Sportvereins Willofs, der 1970 gegründet wurde; nächstes Jahr feiert der Verein sein 55-jähriges Bestehen. „2018 hatten wir eine Art Comeback, nachdem es 20 Jahre gar keinen Spielbetrieb gab“, berichtet sie. Ein paar Jungs haben sich zusammengesetzt und wieder angefangen, Fußball zu spielen – aus Spaß am Sport, aber auch, damit im Ortskern von Willofs wieder etwas los ist. Mittlerweile spielen von den 200 Vereinsmitgliedern wieder 30 Fußball.

„Es sind auch immer ein paar Jungs aus dem Flüchtlingsheim hier dabei, die echt super spielen können, egal aus welchem Land sie kommen“, sagt Gottwald. Natürlich habe es da auch Sprachbarrieren gegeben, aber mit Englisch oder Hand und Fuß habe man sich immer irgendwie verständigen können. „Es war, als ob Willofs darauf gewartet hat, dass es endlich wieder Fußball gibt.“ Die Mannschaft habe viele



Fans und für viele aus dem Dorf sei das Spiel sonntags zu einem Pflichttermin geworden.

Die „Wiederbelebung“ des Spielbetriebs brachte viel Arbeit mit sich. Zu Beginn musste der Sportplatz wieder fit und das Sportlerheim für die Gäste wieder schön gemacht werden. Jetzt stehen Aufgaben wie regelmäßiges Rasenmä-

hen, putzen, aber auch der Bau einer Bande und eines Stopppnetzes an.

Schon in jungen Jahren war die gebürtige Willofserin in Vereinen wie der Freiwilligen Feuerwehr oder den Kirmesburschen aktiv und schätzt das Vereinsleben, welches die Dörfer des Schlitzerlandes auszeichne. „Die Vereine sind hier nicht so groß, es ist alles sehr persönlich“, sagt sie. „Dadurch dass jeder jeden kennt,

weiß man, wie man den anderen helfen kann.“ Auch die vielen Freunde, die sie im Verein hat, halten sie in ihrer Heimat. „Ich bin immer sehr stolz darauf, wenn man etwas gemeinsam geschafft hat“, sagt sie. Ob das nun im Verein oder auch bei ihrer Arbeit als Destillateurmeisterin in der Destillerie Schlitz ist.

key. „Wir sind kurz davor, ein neues Whisky-Warehouse in Betrieb zu nehmen, in dem bis zu 700 Fässer Whiskey lagern sollen“, sagt Wiedelbach.

Der gebürtige Michelsrombacher ist nach einiger Zeit, in der er bei einem Discounter im Warengeschäft gearbeitet hat, zur Familiengründung in die Heimat zurückgekehrt. „Ich war schon immer ein Dorfkind“, sagt er. Vor allem, weil dieses nicht anonym sei. Er schätzt das Vereinsleben, das Gesellige und das Miteinander und fördert dieses sowohl von Destillerie-Seite aus als auch mit persönlichem Engagement in einigen ehrenamtlichen Positionen.



DER VERNETZER

Für Karl Happel ist das Besondere am Schlitzerland die Kontaktfreudigkeit der Menschen dort und die Hilfe untereinander. Dies zeigt sich vor allem im B-Haus, das vom Deutschen Rot Kreuz betrieben wird. „Das B steht für Begleitung, Beratung und Betreuung“, erklärt Happel. Konkret hat das DRK die seit Beginn des Ukrainekriegs bestehende Kleiderkammer in einen Kleiderladen ausgebaut, Verbände wie die Caritas, Diakonie und VdK bieten Beratung in Form eines Jobcenters an, da die Busverbindung nach Lauterbach sehr schlecht ist, und die AWO betreibt ein Café auf Spendenbasis.

Happel engagiert sich hauptsächlich im Kleiderladen. „Wir nehmen die Spenden an, die uns gebracht werden und sortieren sie erstmal: Sind die Knöpfe noch dran, funktionieren die Reisverschlüssen noch?“, sagt er. Anschließend wird die Kleidung gewaschen und einsortiert. Bedürftige zahlen zwei Euro pro Tag und dürfen dafür zehn Teile mitnehmen. Neben Kleidung werden auch Bettwäsche, Geschirr und Schuhe



gespendet. 16 Mitarbeitende aus den unterschiedlichsten Nationen, wie Persien, dem Iran und Kasachstan, engagieren sich dort ehrenamtlich. „Bisher läuft der Laden durch Mundpropaganda sehr gut. Wir bekommen mehr Teile rein als raus gehen“, sagt Happel. Er sieht den Laden zudem als Sozialkaufhaus. „Die Stadt Schlitz unter-

stützt uns durch die Übernahme von Miete, Heizung und Strom. Sonst wäre das finanziell gar nicht tragbar.“

Für das DRK sei das alles jedoch nicht alleine zu stemmen. Daher hat Happel in seiner Funktion als Vorsitzender der AWO Schlitz und stellvertretender Vorsitzender des DRK den Vorschlag unterbreitet, die AWO das Café organisieren zu lassen, welcher auf positive Resonanz gestoßen ist. Das Café wird von etwa acht bis zehn Frauen ehrenamtlich betrieben und ist mittwochs von 14 bis 17 Uhr geöffnet. „Jeder bezahlt hier, was er meint und was er kann“, sagt Happel.

Der 71-jährige ist mittlerweile in Rente, zuvor hat er als Maler und Lackierer auf dem Bau und 30 Jahre als Fernverkehrsfahrer gearbeitet.

Eine Buchhandlung nur für dich

10 x 2 Jugendliche können Büchertag in Friedberg und Lauterbach gewinnen

Du hast dir schon immer mal gewünscht, eine Buchhandlung ganz für dich allein zu haben? In aller Ruhe nach Büchern deiner Lieblingsautoren zu stöbern oder mal etwas ganz Neues zu entdecken? Und natürlich einen riesigen Stapel Bücher einfach so mit nach Hause nehmen?

Diesen Wunsch erfüllen wir euch! Nämlich in der Buchhandlung „Bindernagel“ in Friedberg und der Buchhandlung „Lesezeichen“ in Lauterbach. Dort könnt ihr zusammen mit eurer Begleitung jeweils an einem Sonntag, an dem die Buchhandlungen exklusiv für uns öffnen, alle eure Lieblingsbücher einfach so mit nach Hause nehmen. Denn pro Person dürft ihr euch Bücher im Wert von 150 Euro aussuchen.

Jeweils 10 x 2 Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren können diesen außergewöhnlichen Tag in den beiden Buchhandlungen zusammen mit uns erleben, die Gewinner werden ausgelost.

Der Termin für die Friedberger Buchhandlung ist Sonntag, der 6. Juli 2025.

Der Termin für die Lauterbacher Buchhandlung ist Sonntag, der 13. Juli 2025.

Treffpunkt ist direkt an der jeweiligen Buchhandlung.

Wer gewinnen möchte, sendet eine E-Mail an: teenergy@ovag.de oder eine Postkarte an: **OVAG, Öffentlichkeitsarbeit**
Hanauer Str. 9-13
61169 Friedberg.

> Stichwort: „Buchhandlung Friedberg“ oder „Buchhandlung Lauterbach“
> Einsendeschluss: 1. Juni 2025
> Wichtig: Bitte vollständige **Adresse und Alter** angeben!

Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger von Unser Oberhessen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf www.ovag-gruppe.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.



OVAG ONLINE FORUM

Rundum bestens informiert

OVAG Online Forum geht in die sechste Runde

Was muss ich beim Kauf und der Nutzung einer Photovoltaikanlage beachten? Welche Auswirkungen hat die gesetzliche Pflicht zum Einbau von steuerbaren Verbrauchseinrichtungen auf den Betrieb von Wärmepumpen und Wallboxen? Wie kann ich als Verbraucher mit dynamischen Tarifen von schwankenden Energiepreisen direkt profitieren? Und was muss ich beachten, wenn ich ein altes Haus sanieren möchte?

Das OVAG Online Forum geht in seine sechste Auflage und beantwortet in diesem Jahr zahlreiche Fragen rund um diese vier Themenkomplexe. Erneut bietet die OVAG vier kostenlose Beratungsseminare an je zwei Terminen an – mit Raum für Fragen und Diskussionen. Im

Webinar „Wärmepumpe und Wallbox: Neues zu steuerbaren Verbrauchseinrichtungen“ erfahren die Teilnehmer, welche Neuerungen für den Betrieb von Wärmepumpen und Wallboxen durch den §14a EnWG auf sie zukommen. In „Strom vom Dach: Alles Wissenswerte zur PV-Anlage“ erklären die Experten der OVAG, was es beim Kauf und Betrieb einer PV-Anlage zu beachten gilt. Im Vortrag „Der dynamische Tarif: Strom clever nutzen“ wird der Tarif „ovagLive“, der an den Spotmarkt gekoppelt ist, vorgestellt und erklärt. Zudem wird in diesem Jahr ein Fachvortrag zum Thema Sanieren angeboten

Jedes Webinar wird mittels der Software „Zoom“ angeboten und besteht aus einem etwa 20- bis 30-minütigen Vortrag einer Fachreferentin oder eines Fachreferenten der OVAG. Im Anschluss gibt es Gelegenheit, Fragen zu stellen oder Diskussionsbeiträge einzubringen. Zudem werden Links zu weiterführenden Informationen und zu Fördermöglichkeiten zur Verfügung gestellt.

Und so funktioniert:

- > Auf www.ovag.de/onlineforum anmelden und Bestätigung erhalten.
- > Kurz vor Seminartermin Zugangsdaten erhalten.
- > Über den Browser einwählen.

Die Themen:

- > **Sanieren leicht gemacht:**
Worauf es wirklich ankommt
am 7. Mai und 3. Juni 2025
ab 19 Uhr
- > **Der dynamische Tarif:**
Strom clever nutzen
am 14. Mai und 17. Juni 2025
ab 19 Uhr
- > **Wärmepumpe und Wallbox:**
Neues zu steuerbaren Verbrauchseinrichtungen
am 15. Mai und 11. Juni 2025
ab 19 Uhr
- > **Strom vom Dach: Alles Wissenswerte zur PV-Anlage**
am 20. Mai und 5. Juni 2025
ab 19 Uhr

> Jetzt anmelden:
www.ovag.de/onlineforum





Die Preisträger des 21. OVAG-Jugend-Literaturpreises präsentieren mit OVAG-Vorstand Oswin Veith, Laudator Matthias Politycki sowie Andreas Matié, Leiter der OVAG-Öffentlichkeitsarbeit, die „Gesammelten Werke“.



< [Infos zur Ausschreibung](#)

Kraftvolle Werkzeuge: Lesen und Schreiben

OVAG präsentiert Gesammelte Werke des 21. OVAG-Jugendliteraturpreises

„Das hätte ich mir auch gewünscht, dass es in meiner Jugend einen Wettbewerb gegeben hätte, wie ihn die OVAG so erfolgreich auslobt“, sagte der Bestseller-Autor Matthias Politycki, der die Laudatio hielt. Die Laudatio für die 24 Gewinner des Jugend-Literaturpreises der OVAG, die im vergangenen Jahr, bei der 21. Ausgabe dieses Traditions-Wettbewerbs von der Jury prämiert wurden. Nun wurde im Kursaal des Hotels Dolce in Bad Nauheim das Buch „Gesammelte Werke“ mit den prämierten Geschichten der Autoren zwischen 14 und 23 Jahren aus Wetterau, Vogelsberg und Landkreis Gießen vorgestellt.

Dieser Wettbewerb der OVAG diene dem Ziel, die Region nachhaltig auch im kulturellen Bereich zu unterstützen. Mehr noch: „Was wir hier seit 21 Jahren kontinuierlich auf die Beine stellen, ist ein wichtiger Beitrag für die Demokratie in diesem Land“, sagte Vorstand Oswin Veith bei der Präsentation.

Den letzten Schliff bekommen haben die im Buch veröffentlichten Geschichten bei einem viertägigen Workshop im November in Bad Kissingen, zu dem die OVAG hochkarätige Schriftsteller und Autoren

verpflichtete. Matthias Politycki lobte durchweg die Texte. Die Ernsthaftigkeit der Themen, die Lebensnähe, die Direktheit des Präsen, die aussagekräftigen Dialoge, Metaphern, ein einzelnes treffendes Wort. „Es sitzt alles. Sie haben mich bereits bei ihrem ersten Karriereschritt als Leser gewonnen und das ist nicht einfach.“

Das 240 Seiten umfassende, bebilderte Buch, kostet 12 Euro. In diesem Jahr schreibt die OVAG ihren 22. Jugend-Literaturpreis aus. Einsendungen sind bis 31. Juli möglich (siehe QR-Code)..



GESAMMELTE WERKE DES OVAG-JUGENDLITERATURPREISES 2024

Hardcover, 240 Seiten,
12 Euro (zzgl. Versand)

> Jetzt bestellen bei Liane Hoppe:
06031 6848-1193
hoppe@ovag.de

Vulkan-Express wird 25!

VGO feiert zum Saisonauftakt wieder das Vulkanfest auf dem Hoherodskopf



Auch in diesem Jahr findet am 1. Mai wieder das Vulkanfest auf dem Hoherodskopf statt. Anlass ist der Saisonstart des Vogelsberger Vulkan-Expresses – die beliebten VGO-Busse mit Radtransport sind ab dem 1. Mai wieder bis Ende Oktober an jedem Samstag, Sonn- und Feiertag in der Region Vogelsberg und Wetterau unterwegs.

„In diesem Jahr steht ein Jubiläum an: Der Vulkan-Express wird 25 Jahre alt“, freut sich Volker Hofmann, Geschäftsführer der Verkehrsgesellschaft Oberhessen (VGO). Seit dem Start im Jahr 2000 hat sich einiges verändert: Zunächst fuhren nur drei Linien, die ausschließlich sternförmig im Vogelsbergkreis zum Hoherodskopf verkehrten, doch über die Jahre konnte das Verkehrsangebot kontinuierlich erweitert werden auf mittlerweile sieben Vulkan-Express-Linien.

Diese bedienen über 100 Haltestellen im Vogelsbergkreis, Wetteraukreis, Main-Kinzig-Kreis, Landkreis Fulda und Landkreis Gießen und verbinden die an der Strecke gelegenen Orte mit dem Erlebnisberg Hoherodskopf, dem Vulkanradweg, der Niddaroute und vielen prämierten Wanderwegen und Ausflugszielen. Die Vulkan-Express-Fahrpläne sind auf Freizeitaktivitäten wie Radeln oder Wandern abgestimmt, doch der Vulkan-Express ist ein „ganz normaler ÖPNV“ und steht somit allen

Fahrgästen offen. Das Besondere am Vulkan-Express: Fahrräder können im separaten Anhänger mittransportiert werden – dabei gilt der normale RMV-Tarif, bei dem die Mitnahme des Rades kostenlos ist. Die Umstiegsmöglichkeiten zwischen der Bahn und dem Vulkan-Express machen die Anreise mit dem ÖPNV normalerweise besonders einfach, in diesem Jahr jedoch kommt es zu zahlreichen Baumaßnahmen auf den Bahnstrecken, sodass die Umstiege nicht immer erreicht werden können.

„Im vergangenen Jahr konnten wir unser drittbestes Saisonergebnis mit knapp 40.000 Fahrgästen erreichen. Es wäre schön, wenn wir auch in unserer Jubiläumssaison wieder viele Fahrgäste zu einem gelungenen Ausflug in unsere Region bringen können“, sagt VGO-Geschäftsführer Volker Hofmann.

Kulinarisches und Kreatives

Von 10 bis 17 Uhr gibt es beim Vulkanfest am 1. Mai auf dem Hoherodskopf für Jung und Alt Regionales, Kulinarisches und Kreatives zu entdecken. „An den zahlreichen Informationsständen erfahren die Besucher Wissenswertes zur Region Vogelsberg, zum Natur- und Geopark und natürlich alles zum Vulkan-Express“, erläutert VGO-Marketingleiterin Kirsten Schmidt. Die Besucher können allerlei Leckereien von

Direktvermarktern aus Vogelsberg und Wetterau einkaufen oder gleich vor Ort bei Livemusik im Biergarten genießen. Heimische Manufakturen bieten zudem ihre Handwerkskunst an.

Das Vulkanfest veranstaltet die VGO gemeinsam mit dem Naturpark Vulkanregion Vogelsberg, dem Tourismus und Stadtmarketing der Stadt Schotten sowie den auf dem Hoherodskopf ansässigen Gewerbebetrieben, die sich im Verein „Erlebnisberg Hoherodskopf“ zusammengeschlossen haben.



- > Das detaillierte Festprogramm mit allen Ausstellern gibt es auf www.vulkanfest.de.
- > Die Vulkan-Express-Fahrpläne findet man auf vogelsberger-vulkan-express.de.
- > Fragen beantworten die VGO-ServiceZentren im Bahnhof Alsfeld (06631/9633-33) oder in der Hanauer Straße 22 in Friedberg (Tel. 06031/7175-0).
- > Alle Infos gibt es auch auf www.vgo.de

Gemeinsame Erinnerungen schaffen

Fünf exklusive Foto-Shootings
für Paare, Familien und Freunde
zu gewinnen

Es gibt Momente, die es wert sind, festgehalten zu werden – genau das möchten wir: Bilder schaffen, die noch viele Jahre später an schöne Augenblicke erinnern. Zusammen mit dem Fotografen Dennis Böcher aus Münzenberg verlosen wir fünf Fotoshootings für jeweils bis zu fünf Personen. Egal ob alleine, zu zweit als Paar, beste Freunde, Mädels-Clique oder ganze Familie – jeder kann mitmachen.

Dem Fotografen liegt es besonders am Herzen, dass sich jeder wohl fühlt, damit er die schönen, natürlichen Emotionen festhalten kann. Für Dennis Böcher ist das Fotografieren mehr als nur ein Job: „Fotografie ist meine große Leidenschaft, die schon in meiner Kindheit begann. Ich liebe es, Menschen und Emotionen in meinen Bildern festzuhalten. Ich möchte euch damit unvergessliche Erinnerungen schenken, die ein Leben lang halten.“

Das Shooting findet am Sonntag, dem 10. August 2025, in Bad Nauheim im Freien statt.



Bei schlechtem Wetter wird es in die Räume der alten Rosen-Union in Steinfurth verlegt (Änderungen des Ortes vorbehalten). Das Shooting wird pro Gewinner jeweils eine Stunde dauern, der genaue Zeitraum (mittags / nachmittags) wird im Gewinnfall mitgeteilt.

Impressionen zur Arbeit des Fotografen gibt es auf www.dennis-boecher.de.

Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger von Unser Oberhessen. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf www.ovag-gruppe.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.

Wer gewinnen möchte,
sendet eine E-Mail an:

aktion@ovag.de
oder eine Postkarte an:

OVAG, Öffentlichkeitsarbeit
Hanauer Str. 9–13
61169 Friedberg.

> Stichwort: „Foto-Shooting“
> Einsendeschluss: 1. Juni 2025
> Wichtig: Bitte vollständige
Adresse und Anzahl der Personen
für das Shooting angeben!



- > Herausgeber
Oberhessische Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (OVVG)
Telefon: 06031 820
Telefax: 06031 6848-1421
E-Mail: redaktion@ovag.de
- > Redaktion: Andreas Matlé (verantwortlich), Michel Kaufmann (Stellvertreter), Silke Scriba, Britta Adolph, Anne Naumann
- > Mitarbeiter dieser Ausgabe: Pia Bonn, Julian Klein, Beatrice Kaiser

- > Layout: Michel Kaufmann
- > Bilder: Scriba, Matlé, Kaufmann, OVAG-Archiv, AdobeStock, Hausmanns, privat
- > Titelbild: 100 Jahre „Unser Oberhessen“ (Kaufmann)
- > *Unser Oberhessen* erscheint vierteljährlich
Auflage: 233.900
Produktion: Konradin Druck GmbH



www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem
Blauen Engel ausgezeichnet



AM WÖLFERSHEIMER SEE

Capitol Symphonie Orchester

mit Dr. Ralph Philipp Ziegler

Freitag, 8. August 2025, 20 Uhr:

Klasse Klassik Sommer – mit neuem Programm

Vorverkaufsstellen:

www.adticket.de und alle bekannten Vorverkaufsstellen

Preise:

Erwachsene 32,60 – 39,90 € (nummerierte Sitzplätze, zzgl. VVK)

Eine gemeinsame Veranstaltung von: